Schloß Trebnitz

Jahresbericht 2013

Schloß Trebnitz
Bildungs- und
Begegnungszentrum e.V.

Schloß Trebnitz

Jahresbericht 2013

Kontrabass-Finale in Trebnitz

Kursteilnehmer und Dozenten geben Abschlusskonzert / Landesmusikrat sieht Erfolge

Von Heike Hahn

Trebnitz (MOZ) **„Rossini kommt", hieß es seit einigen Tagen auf Schloss Trebnitz. Das Eröffnungskonzert der Dozenten am Donnerstag war ein voller Erfolg – und es nun auch das Abschlusskonzert der Teilnehmer des Projekts.**

„Du musst die Musik so spielen, dass sie den Zuhörern eine Geschichte erzählt. Und du musst diese Geschichte erzählen", sagt Markus Rex seinem polnischen Schüler am Kontrabass auf Englisch. Beide stehen sie in einem der ehrwürdigen Räume des Schlosses in Trebnitz am Nonnenländer. Und beide haben sie einen dieser wuchtigen, dunkel glänzenden Instrumente im Arm.

Der junge Mann, mit zum Pferdeschwanz gebundener Haare, ist voll konzentriertem auf das, was dem ein Dutzend sagt. Rex sondert Dirigentenworte aus seinem Mund. Sie sind kurz und prägnant. Sie sollen dem Schüler helfen, die Melodie klingt dramatischer im Aufbau als das, was zuvor sein Schüler spielte. Erst zaghaft, dann tief, vibrierend, fast drohend. Der junge Pole versucht es ihm gleichzutun. Es klingt zwar noch nicht so perfekt wie beim Profi, aber auch der Lehr hört die schnelle Verbesserung.

Von Freitag bis Sonntag hatten die Teilnehmer des Kontrabass-Events „Bassini" mehrere Stunden Einzelunterricht, fünf Dozenten kümmern sich, zwölf Teilnehmer. Organisiert wird das deutsch-polnische Musikprojekt seit ein paar Jahren vom Landesmusikrat Brandenburg. „Der Kurs ist für Kontrabass-Laien aller Altersstufen", sagt die Generalsekretärin des Rates, Konstanze Sander. 14- bis über 60-jährige Teilnehmer nahmen teil. Es sind vor allem Amateure, die einen Kontrabass zu Hause stehen haben, aber auch Profis waren dabei. Wie Robert Mrsch, Musiker aus Berlin, der seit zwei Jahren an dem Kurs teilnimmt.

Viele Teilnehmer kommen seit Jahren wieder, einige reisen aus München an

Sander: Das habe auch schon im Ansatz geklappt, immerhin einige von damals zwei Studentinnen Kontrabass, die einst an Bassini teilgenommen hatten.

Der Ideen zum Projekt hatte vor längerer Zeit Markus Rex, der ins Konzertbassorchester Berlin spielt. Teilweise hat er sich an andere Dozenten hingewendet, teilweise hat sich Konstanze Sander nach Polen gewandt. Wie Robert Mrsch, Musiker aus Berlin, der seit zwei Jahren an dem Kurs teilnimmt.

Volle Konzentration: Die Teilnehmer des Kontrabass-Events Bassini auf Schloss Trebnitz gaben am Sonntag ihr Abschlusskonzert.

Der Schlosser zum Objekt: Anrhard Matthias Schulz (r.) überglückt ihn an den Weinrowsorbitzenden Christoph Berendt, Gorzowo Wielandnat Grzegorz Tomczak und dem Leiter von Schloss Trebnitz, Darius Müller (v.l.). Die neue Begegnungszentrum ist im Untergeschoss komplett behindertengerecht saniert worden.

Alte Schmiede zum Leben erweckt

Deutsch-polnisches Begegnungszentrum in Trebnitz eingeweiht / 1,6 Millionen Euro flossen in das Projekt

Von Doris Steinraus

Trebnitz (MOZ) **Mit Gästen aus Politik, Wirtschaft sowie Vertretern diverser Bildungs- und Begegnungsstätten feierte am Mittwoch das neue deutsch-polnische Begegnungszentrum am Schloss Trebnitz eingeweiht werden. 1,6 Millionen Euro flossen in das Vorhaben.**

„Liebe, die wir Brücken sind" – Das Lied von Rolf Zuckowski passt besonders zu diesem Tag. Kinder aus Heinersdorf und Erwachsene aus Kostrzyn (Küstrin) singen es gemeinsam – mal in polnischer, mal in deutscher Sprache. Sie singen auch von Europa, dem Kindsein, in dem Kinder groß sind ihre Heimat und ihrer Zukunft.

Schloss Trebnitz steht über Kreisgrenzen hinaus für gelebte deutsch-polnische Zusammenarbeit. Der Landkreis Gorzow ist Mitglied im Verein Schloss Trebnitz, so wie auch der Kreis Oderland-Barnim und die Stadt Vorsitzender Grzegorz Tomczak, gehört dem Vereinsrat an. Er hat mit seinem deutschen Partnern Lars Jäger aus der Projekt Alte Schmiede vorbereitet und begleitet. Wie er sind weitere Vertreter polnischer Kommunen und Einrichtungen, um dem Verein zu gratulieren. Mit der Sanierung der Alten Schmiede erfüllt die Gemeinde einen entsprechenden Gebäudekomplex zurück. Viele Jahre stand er leer, verfiel zusehends.

„Für uns ist Trebnitz ein bis zweimal Ort", sagt Tomczak. Der Landkreis Gorzow sehr in der Begegnungsstätte die Akademie einer künftigen Bürgergesellschaft ohne Grenzen. Dass es wir alleine nicht schaffen, das ist klar. Es geht um Ideen, über aktuelle Themen diskutieren und hilfen schmieden, unterstützende diese Besuchsbesuch wichtige Landtagspräsident Gunter Fritsch (SPD). Er erinnert daran, dass die Fördermittel nur für diese Seite gewesen seien. 250 000 Euro steuerten als Eigenmittel bei, 1,6 Millionen Euro kamen aus Kreisgrenzen des Vereins, der seine ersten Kontakte anbahnen, habe andere Ebenenzeit, meinte Fritsch deutlich. So gebe es zum Beispiel am Tag der Stiftung Jugendstiftung, das Ministerium für Jugend, Bildung und Sport, Kontakte zu Schulen im Kreis Märkisch-Oderland und an der Alten Mensch. Bei als ohne Landesbeteiligt Seite zu benennen, dass es eine so enge Zusammenarbeit mit dem Kreis Gorzow (Landsberg) gibt. Das ist die Basis für eine friedliche und beispielgebende Zusammenarbeit. Am diesem Tag sind auch alle historischen Bilder bei der Antragstellung, bei der baulichen Umsetzung an den denkmalgeschützten Gebäuden und der noch nicht abgeschlossenen. Die Jugendlichen seien machen in mehreren Programmpunkten dem Wert dieser Investition deutlich.

Sylwia Pedzinska, Leiterin des Gymnasiums Trebnitzer Sekundarstufe in Zielona Góra – es nicht die Fördermittel der Europäischen Union, die Kontakte die wichtigsten Beispiel gelebter Zusammenarbeit. An diesem Tag sind auch alle historischen Bilder bei der Antragstellung, bei der baulichen Umsetzung an den denkmalgeschützten Gebäuden und der noch nicht abgeschlossenen. Die Jugendlichen seien machen in mehreren Programmpunkten dem Wert dieser Investition deutlich.

Dr. Ulrich Schmalfuß, Chef der Brandenburger Staatskanzlei, mahnte den Oderland-Jugend-Rat an Demografieprojekt den Minister aus. Er sicher mal eine Urkundenübergabe. Die jungen Leute kennen Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jungen Leute, was sie erleben, was ihnen gefällt, was nicht. Das sei auch für die Träger wichtig, sagt Sonja Strieben. Referentin im Trebnitz hat der Verein eine Premiere gewagt. Sonst finden die Begleitseminare immer regional und in kleineren Gruppen statt. Man habe hier versucht, erstmals alle Freiwilligen eines Jahrganges zusammen zu arbeiten. Eine Betreuerin kannte Trebnitz aus einer Jugendbegegnung. Die Bedingungen seien besseres, lobt Strieben. Die Freiwilligen haben spannende Tage erlebt, waren auf einem Gnadenhof, haben Überlebenstraining im Wald geprobt, mit einem Vertreter des Umweltministeriums über Energiewende diskutiert und vieles mehr.

Bis August läuft die neue Bewerbungsphase für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Interessierte kommt der Geburtenknick auch bei solchen Angeboten an. Studien- und Ausbildungsplätze sind nicht mehr so knapp wie vor Jahren. Die Trägervereine rechnen auch mit der Mund-zu-Mund-Propaganda der Teilnehmer.

Auf der Internetseite des Vereins kann man sich über Rahmenbedingungen und Einsatzmöglichkeiten informieren.

Kontakt: Internationale Jugendgemeinschaftsdienste, Landesverband Brandenburg, Telefon 0331 20153221, Internet: www.foej-brandenburg.jugd.de

Abschied. Die 50 „FÖJ-ler" winken am Abschlusstag noch einmal in die Kamera. Fotos: Sonja Strieben

„So ein tolles Areal hier"

Teilnehmer am freiwilligen Ökologischen Jahr begeistert von Schloss Trebnitz

Von Doris Steinraus

Trebnitz (MOZ) **50 Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr habe im Schloss Trebnitz Seminare gehört. Veranstaltet wurde diese vom Verein Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (JGD) mit Sitz in Potsdam.**

Jeanette Buschmann ist ganz begeistert. „So ein tolles Areal hier", sagt die 19-jährige aus Königs Wusterhausen. „Da ist nichts, das ablenkt und man lernt andere Leute kennen. Ich würde lieber noch bleiben." Jeanette ist eine von rund 150 Jugendlichen, die derzeit in Brandenburg ein freiwilliges Ökologisches Jahr absolvieren. Drei Träger gibt es in Brandenburg. Der Verein Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (JGD) mit Sitz in Potsdam ist einer von drei.

Zu einem ökologischen Jahr gehören immer auch fünf Seminare in ihren Einsatzstellen arbeiten e in erste Linie praktisch", erklärt Sonja Strieben, Referentin im JGD. Für die Seminare werden Referenten zu speziellen Themen gewonnen. Es gehe zudem auch um Austausch der jungen Leute, die in völlig verschiedenen Einsatzstellen arbeiten.

Jeanette arbeitet in einem Waldkindergarten in ihren Heimatort. Sie habe zu Anfang gar nicht so recht gewusst, was sie erwartet, gesteht sie. Sie wollte irgendwas mit Natur machen.

Inzwischen sei sie total begeistert. Die Kinder seien so dankbare Mitgestalter und sie selbst lerne auch. Letzteren Aspekt sieht auch Sonja Strieben als den größten Gewinn des Jahres. Als das freiwillige Jahr boomte, hätten viele vor allem eine Übergangslösung gesucht. Inzwischen würden sich die jungen Leute sehr bewusst entscheiden. „Sie wachsen in diesem Jahr", weiß Strieben. Wichtig sei vielen, dass sie von zu Hause weggehen, ganz allein Verantwortung übernehmen. In den Einsatzstellen – oft auch Öko- oder Reiterhöfe – lernen sie unheimlich viel und würden oft dabei ihren eigenen künftigen Lebensweg planen.

Bei den Seminaren erzählten die jungen Leute, was sie erleben, was ihnen gefällt, was nicht. Das sei auch für die Träger wichtig, sagt Sonja Strieben. In Trebnitz hat der Verein eine Premiere gewagt. Sonst finden die Begleitseminare immer regional und in kleineren Gruppen statt. Man habe hier versucht, erstmals alle Freiwilligen eines Jahrganges zusammen zu arbeiten. Eine Betreuerin kannte Trebnitz aus einer Jugendbegegnung. Die Bedingungen seien besseres, lobt Strieben. Die Freiwilligen haben spannende Tage erlebt, waren auf einem Gnadenhof, haben Überlebenstraining im Wald geprobt, mit einem Vertreter des Umweltministeriums über Energiewende diskutiert und vieles mehr.

Bis August läuft die neue Bewerbungsphase für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Interessierte kommt der Geburtenknick auch bei solchen Angeboten an. Studien- und Ausbildungsplätze sind nicht mehr so knapp wie vor Jahren. Die Trägervereine rechnen auch mit der Mund-zu-Mund-Propaganda der Teilnehmer.

Auf der Internetseite des Vereins kann man sich über Rahmenbedingungen und Einsatzmöglichkeiten informieren.

Kontakt: Internationale Jugendgemeinschaftsdienste, Landesverband Brandenburg, Telefon 0331 20153221, Internet: www.foej-brandenburg.jugd.de

Empfang: Herzlich wurden die Teilnehmer begrüßt.

Bundestag der Landjugend tagt in Trebnitz

Trebnitz (MOZ) Mehr als 50 Delegierte aus ganz Deutschland haben auf der Bundesmitgliederversammlung des Bundes der Deutschen Landjugend in der Bildungs- und Begegnungsstätte Schloss Trebnitz die Weichen für das Wahljahr 2013 gestellt. In Trebnitz ging es zudem um die künftige Ausrichtung des Verbandes sowie um Projekte und Veranstaltungen, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

Die Delegierten nutzten die Gelegenheit, um sich ein Bild von den Problemen strukturschwacher ländlicher Räume im Osten Deutschlands zu machen. „Vor allem interessiert uns, wie sie die Probleme lösen", so Matthias Daun, der Bundesvorsitzende des größten Jugendverbandes im ländlichen Raum. Auf Interesse stieß daher auch der Veranstaltungsort. Denn in Schloss Trebnitz werde deutsch-polnische Freundschaft gelebt. Das Schloss, das seit dem vorigem Jahr auch die verbandliche Bildungsstätte der Berlin-Brandenburgischen Landjugend ist, strahle weit über die Region hinaus, so der BDL-Bundesvorsitzende. Im Juni wird sich ein Schlossgespräch mit der „Leibeigenschaft und Bauernbefreiung sowie ihren sozialen Auswirkungen im Oderland" beschäftigen und den Bogen zur aktuellen Agrarpolitik schlagen. Ein Thema der Beratung waren der Flächenverbrauch und die Flächennutzung in Ostdeutschland. Angesichts des massiven Landkaufs von Investoren zogen Delegierte Parallelen zur Landnahme in Afrika.

Landjugend

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) ist ein nicht eingetragener Verein. Sein Hauptanliegen ist es, die Lebens- und Bleibeperspektiven junger Menschen in ländlichen Räumen zu verbessern. Im größten deutschen Jugendverband in ländlichen Räumen engagieren sich bundesweit etwa 100 000 Landjugendliche im Alter zwischen 15 und 35 Jahren in Orts-, Kreis- und Bezirksgruppen sowie Jugendklubs der 18 Landesverbände. Der BDL ist die selbständige Jugendorganisation des Deutschen Bauernverbandes, des Deutschen Weinbauverbandes und des Deutschen Land-Frauenverbandes.

Deutsch-polnisches Demografieprojekt

Ehrung für Oderland-Jugend-Rat im Schloss Trebnitz

Trebnitz (dos) Zum ersten Mal hat die Brandenburger Staatskanzlei ein deutsch-polnisches Projekt als Demografie-Beispiel des Monats ausgezeichnet. Der Chef der Staatskanzlei Ulbrecht Gerber würdigte in der Bildungs- und Begegnungsstätte Schloss Trebnitz die Arbeit des Oderland-Jugend-Rates.

In dem Gremium entwickeln seit neun Monaten 30 Jugendliche aus Seelow sowie aus Kostrzyn (Küstrin) und Boleszkowice (Fürstenfelde) Ideen, um ihre Heimatregionen trotz Überalterung lebenswert zu erhalten. Der Jugendrat ist ein Gremium im Moro-Projekt, in dem alle Kommunen des Altkreises Seelow Lösungen suchen, um auch künftig die Daseinsvorsorge zu sichern. Gerber ermutigte die jungen Leute, ihre Ideen noch konkreter zu formulieren. Seit 2009 kürt die Staatskanzlei das Demografieprojekt des Monats. Dabei gehe es zum einen um Motivation und Anerkennung, so Gerber, zum anderen um Erfahrungsaustausch. Im Internet (www.demografie.brandenburg.de) sind alle gewürdigten Projekte aufgeführt.

Die Preisverleihung war eingebettet in die Übergabe des deutsch-polnischen Begegnungszentrums Alte Schmiede. Das Vorhaben wurde über die Euroregion Pro Europa Viadrina gefördert. „Die 1,6 Millionen Euro, die in die Sanierung der alten Gemäuer flossen, sind gut angelegtes Geld", befand Landtagspräsident Gunter Fritsch (SPD). Schloss Trebnitz lebe seit 20 Jahren die deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Mit der Alten Schmiede gibt es nicht nur mehr Betten, sondern auch erstmals behindertengerechte Zimmer und Seminarräume. Zudem wurde in dem zum Schloss gehörenden Komplex die bundesweit erste deutsch-polnische Schülerfirma „Kaffee zum Glück" etabliert.

Junges Leben in altem Gemäuer

Alte Schmiede in Trebnitz wurde aufwändig saniert

Trebnitz. Die Alte Schmiede am Schloss Trebnitz wurde jetzt aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Vormals eine Ruine, wurde der Backsteinbau in den vergangenen 24 Monaten aufwändig saniert. Fast alles musste neu gemacht werden. Insgesamt 1,6 Millionen Euro flossen in das Projekt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Am Mittwoch wurde das Haus, das künftig als Ergänzung des Schlosses und deutsch-polnisches Begegnungszentrum dienen wird, mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und verschiedener Jugendeinrichtungen sowie polnischen Partnern eingeweiht. Der Trebnitzer Bildungsstättenleiter Darius Müller konnte allen Beteiligten, darunter dem zuständigen HTG Ingenieurbüro für Bauwesen GmbH um Matthias Schulz und allen anderen herzlich danken.

Das Gebäude verfügt im Erdgeschoss über sieben behindertengerechte Zimmer mit großzügigen Badezimmern. Neben dem Foyerbereich gibt es einen Aufenthaltsraum und zwei Seminarräume. Vor dem Gebäude lädt ein Terrasse zum Verweilen ein. Das Schloss wird natürlich weiterhin als Begegnungsstätte genutzt, das neue Gebäude ist eine Erweiterung dazu und bietet nun zum Beispiel auch Rollstuhlfahrern die Möglichkeit, die Angebote zu nutzen. Insgesamt gibt es in der Alten Schmiede 25 Betten für sowohl Jugendliche ab 12 Jahren aber auch Erwachsene insbesondere Studenten.

Der Personenkreis, der die Begegnungsstätte in Anspruch nehmen kann, soll durch das neue Angebot vergrößert werden. Auch die Trebnitzer beispielsweise sollen mehr in die Angebote einbezogen werden. Es finden regelmäßig Seminare zur kulturellen Bildung statt und Trebnitz ist auch ein Anlaufpunkt für Klassen- oder Ferienfahrten.

Das Schloss Trebnitz steht seit vielen Jahren für gelebte deutsch-polnische Zusammenarbeit. So ist der Landkreis Gorzow auch Mitglied im Verein Bildungs- und Begegnungsstätte Schloss Trebnitz. Neben dem Fest rund um die Einweihung der Alten Schmiede gab es am Mittwoch für die Trebnitzer einen weiteren Grund zur Freude – die Staatskanzlei in Potsdam zeichnete den Oderland-Jugend-Rat, ein Projekt der Trebnitzer Bildungsstätte, als Demografiebeispiel des Monats aus. In dem Gremium entwickeln seit neun Monaten 30 Jugendliche aus Seelow, Kostrzyn und Boleszkowice Ideen, um ihre Heimatregion auch für junge Leute attraktiv zu machen.

Der alte Backsteinbau am Schloss wurde für 1.6 Millionen Euro saniert. Fotos: N. Dähms

Flucht ins Hinterland der Front: Unter Aufsicht der „Landwirtschaftsführer" werden die Besucher zusammen mit dem Vieh in Marsch gesetzt. Nachhutten errichten Wohnstätten, Infrastruktur und Vorräte. Foto: Sammlung Hergenröder

Zweiter Schock bei der Ankunft

Behandlung der Vertriebenen im Nachkriegsdeutschland noch immer Tabu-Thema in den Dörfern

Von Ute Geisler

Trebnitz (MOZ) **Die Behandlung der aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten Vertriebenen in Nachkriegsdeutschland war den Siegerstaaten bestens Zeuge gehört noch immer zu den Tabu-Themen der Nachkriegsgeschichte. Um ein Licht in diese Frage zu bringen, hatte die Begegnungsstätte Schloss Trebnitz geladen.**

Eine „Ausweisfamilie" wird gegründet – Der Satzer aus Karl Sattler ein Vorzeigeobjekt dies Thema. Dem Umgang mit den Vertriebenen bei Nachkriegs-Deutschland eisiem Millionenpublikum: wenden in Erinnerung gebracht. Ein Ausnahmefall. Denn egal ob in den Medien oder in den Gesprächen mit Zeitzeugen – Vertriebene sind vergessen und verschwiegen wie das der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen auf den Baustellen zur Nazizeit. Mitunter wagen es die Betroffenen, zu DDR-Zeiten Unmöglichkeiten gesamten Vertriebenen noch immer nicht, ihren Heimatbesitz zu beanspruchen. Es ist ein Tabuthema verdächtig zu werden. Und schon gar nicht will man dazu erinnern, was hat der Anfang nach der Ankunft war.

Michael Schwartz vom Berliner Institut für Zeitgeschichte führte im Rahmen eines Vortrages Schlossgespräche in das Thema ein. Er zeigte auf Verzweiungen, die in den vom Faschismus besetzten Ländern zunächst eine Ergebnisse von Sache und Gewaltmärgelt ausgeschlachten. Und er machte deutlich, was es für die Vertriebenen bedeutete, in ihrer „neuen Heimat" plötzlich als „Polacken, Zigeuner und Fremdsteine abgestempelt zu werden. „Das war für die meisten der zweite Schock nach den erlebten Ereignissen in ihrer ehemaligen Heimat", so Schwartz. Vielleicht in die ländlichen Bevölkerung, die zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein die prozentual größten Flüchtlingsanteile aufzunehmen hatten, habe sich der noch im Faschismus geschürte Hass gegen alles Fremde noch gegen die Ankömmlinge gerichtet. Die waren Fremde, die zudem noch andere Sitten und Kochtechniken mitbrachten. In Ost- wie in Westdeutschland hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

„Von offenen Armen konnte keine Rede sein", bestätigt Heidemarie Wieczorek-Zeul, Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Sozialdemokraten, die selbst Vertriebene ist mit Fragen, stellen und den Gästen ihre eigenen Ideen vorstellen. In Ort wie in Wiedersehen hätten die jeweiligen Verwaltungsbehörden versucht, gegenzusteuern, indem sowjetische Besatzungszone mit einem Integrationsmessung durch Aufnahmeanlagen, Bundesministerium und die schlesiewesen Abgeordnete Ostdeutschland. Aus Vertriebenen wurden die moderater Klingenden „Neubürger". Im Westen wurde, wenn auch spätet, mit dem Lastenausgleichsgesetz eine finanzielle Unterstützung gegeben.

Vertriebene in Ost und West

- Der Flucht und der Vertreibung aus Deutschland aus den ehemaligen Ostgebieten am Ende des Zweiten Weltkriegs ging der Kriegsverbrechertrotzdem und die Ermordung von Juden, Polen und Russen in den im Zweiten Weltkrieg von der Wehrmacht eroberten Gebieten voraus.
- Rund zwölf bis 15 Millionen Deutsche waren im Nachkriegsjahr 1945 „aus Ostmitteleuropa" in Bröbel- und Ostmitteleuropa betroffen. Rund 8,1 Millionen wurden auf dem Gebiet der späteren Bundesrepublik aufgenommen, 4,1 Millionen auf dem Gebiet der späteren DDR, in Westen machten sie einen Anteil von 16 Prozent an der Nachkriegsbevölkerung aus, im Osten Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern lag der Flüchtlingsanteil mit 50 Prozent an höchsten.
- In der sowjetischen Besatzungszone erhielten 91 000 Flüchtlinge 30 Prozent der Vermögens-Bodenreformland.
- Die Vertriebenen berichten über den Lastenausgleichsfonds. Es hatte zum Ziel, Deutschen, die infolge des Zweiten Weltkrieges und seiner Nachwirkungen Vermögensschäden erlitten hatten, eine finanzielle Entschädigung zu gewähren.

In Trebnitz zu Gast: Michael Schwartz (r.), Sanja Kronbach und Thomas Gerlich. Foto: MOZ/Ute Geisler

Oderbruch Nordostbaron, die Besonderheiten erhalten hatten. „Jeder hat bei Null angefangen", erinnerte sich der Leiter des Dorfmuseums. Das Dorf, in dem es hieß, war evangelisch, die Schlesier aber waren katholisch: Die bekamen in Golzow ihre eigene Kirchengemeinde.

Der Dokumentarfilmer Thomas Grimm stellte im Anschluss Ausschnitte aus seinen 1985 und 1992 gedrehten Filmen über „Neusiedler" vor. Die Zeitzeugen berichten, wie es ihnen ergeng, als sie im Januar 1945 in ihren niedersächsischen Heimatdorf kamen. Es gab nur das von den deutschen Behörden den Mancheldeld bekannte, im Thüringerische zu Büchern. Sie berichten davon, wie lästig sie auf der Flucht abgewiesen wurden. Wie sie versuchten, in der neuen Heimat Fuß zu fassen und als Landsteiner zu DDR-Zeiten immer wieder die Gelegenheit fanden, sich ein ehemaliger Nachbarn, ein Niedersächsischen zu treffen und Erinnerungen auszutauschen. Begleitet nach der Wende eine mutige Schlesierin, die über die Heimat besuchten und auf eine beeinflussende Weise versuchen, ihren Nachfahren etwas von dem Bewusstsein mitzugeben, welchen Schicksal ihre Familie einst hat. Für einen Junges, der seinen Vater nach dem Krieg nie wieder sah, ist jetzt bewein Erzählungen einer vertrauenen Welt, die er sich hilflich ackeln.

Schloß Trebnitz
Bildungs- und
Begegnungszentrum e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde von Schloß Trebnitz, sehr geehrte Damen und Herren,

Das Jahr 2013 war sehr reich an Weichenstellungen für die Arbeit des Vereins Schloß Trebnitz. Die wohl wichtigste war die Einweihung der Alten Schmiede als Erweiterung von Schloß Trebnitz zu einem Deutsch-Polnischen Bildungs- und Begegnungszentrum. Dank diesem ist es nun unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppe der Erwachsenen möglich, Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen als Gast willkommen zu heißen.

Kurz nach der Eröffnung fand in den neuen Räumlichkeiten auch gleich eine multinationale Jugendbegegnung statt, an der auch tschechische und polnische Jugendliche im Rollstuhl teilnahmen.

Die zweite Weichenstellung in Trebnitz war die Gründung des Brandenburger Regionalbüros der Hamburger Stiftung „Kinder brauchen Musik“, die Monika und Rolf Zuckowski ins Leben riefen. Bereits im Februar fand die erste „Klassenreise zur Musik“ statt, als deren Ergebnis Kinder aus Heinersdorf und Czermin in Polen mit Liedern von Rolf Zuckowski ein beeindruckendes deutsch-polnisches Musical „Kinderland Europa“ auf die Bühne gebracht haben.

Nicht weniger wichtig war der Beginn unseres gemeinsamen Projektes mit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend – dem Zentrum für Partizipation und Mediation – bei dem die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Konfliktmanagement und Partizipation fortgebildet werden. Gleichzeitig entwerfen die Teilnehmenden eigene Projekte und realisieren diese bei sich vor Ort, aber auch in Trebnitz. Damit soll das Thema Partizipation passend zu unserem Profil deutsch-polnisch aufgefasst und gelebt werden.

Eine weitere nachhaltige Veränderung war die Gründung der ersten inklusiven deutsch-polnischen Schülerfirma „Kaffee zum Glück“, in dem Jugendliche mit und ohne Behinderungen von beiden Seiten der Oder jedes Wochenende frischen Kaffee zubereiten und Kuchen verkaufen. Dabei erlangen sie soziale, interkulturelle und nicht zuletzt berufliche Kompetenzen. Bei der Eröffnung des Cafés präsentierten die Schüler auch eine kleine, bunte Tanz- und Gesangsshow, während der sich folgendes ereignete: Etwas abseits stehend, entdeckte ich eine Gruppe von älteren Fahrradtouristen aus Berlin, die interessiert, aber distanziert das Geschehen verfolgten und sich die Bauinformations-Tafel anschauten. Als ich von ihnen gefragt wurde, was das hier solle, bereitete ich mich innerlich auf eine Diskussion über die Sinnhaftigkeit der Investition vor. Stattdessen kam nur der Satz „Endlich wird das EU-Geld für wat Vernünftiges ausjejeben“. Ein größeres Kompliment kann man in Berlin-Brandenburg nicht erhalten.

Ich danke unseren Gästen für die rege Teilnahme, unseren Partnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit, unseren Förderern für die starke Unterstützung und dem gesamten Team der Bildungsstätte für die gemeinsame Arbeit.

Darius Müller
Leiter des Bildungs- und Begegnungszentrums
Schloß Trebnitz e. V.

5 Übersicht

7 **Jahresprogramm Januar bis Dezember 2013**

12 Veranstaltungsberichte

12 **Zum Glück gehört ein Café**
„Kaffee zum Glück / Kawa na szczęście“

14 **Der Oderland-Jugendrat**
Ein deutsch-polnisches Projekt mit Langzeitwirkung

16 **Mission Diversity**
Engagement für eine tolerante Lebenswelt

18 **Workcamp 2013**
Ferienfreizeit mit internationalen Freiwilligen

20 **Local in Global**
Engaging young people for sustainable local development

22 **Zentrum für Partizipation und Mediation**
Nachhaltige Impulse für den ländlichen Raum

24 **„Wir machen uns ein Bild von uns“**
IOS Projekte bringen Jugendliche zusammen und Talente ans Tageslicht

26 **Kunst schlägt Brücken**
Inklusiv, integrativ, kreativ

28 **Kulturbiuro Schloß Trebnitz**
Neue Programme für kreative Erwachsene

30 **Portret}Polonia**
Ein Kurzfilmwettbewerb über polnisches Leben in Deutschland

32 **Eröffnung der Alten Schmiede**
Ein neues Zentrum der deutsch-polnischen Begegnungsarbeit

34 **Klassenreise zur Musik**
Das Projekt der Stiftung „Kinder brauchen Musik“

35 Dank

36 **Impressum**

JANUAR

07.–11.01., 25.–26.02., 20.–24.03., 02.–06.11., 08.–09.11.

Deutsch-Polnische inklusive Schülerfirma

Die Grundidee der Schülerfirma ist es, innerhalb der Bildungsstätte ein „Miniunternehmen“ mit festgelegten Regeln zu betreiben, die den realen Bedingungen der Wirtschaft möglichst nahe kommen sollen, aber in Wirklichkeit eine Simulation ist. Das so entstandene Café „Kaffee zum Glück“ ist mit einem öffentlich zugänglichen Ladengeschäft in der sanierten Schmiede präsent.

Förderer: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Innovationsfonds zur Unterstützung einer Eigenständigen Jugendpolitik, Landesjugendamt Brandenburg

14.–18.01.

Sprachprojekt „Jako-tako“

Das Anliegen des Projektes war es, während der Begegnung die polnischen und deutschen Kinder für die polnische und deutsche Sprache zu sensibilisieren. Auf spielerische Art und Weise lernten die jungen Polen und Deutschen die Grundlagen der Sprache des Nachbarn kennen.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

13.–18.01., 25.–28.06.

Mission Diversity

Zwei Schülergruppen mit je 12 TeilnehmerInnen aus Polen und Deutschland setzten sich im Projekt „Mission Diversity“ über neun Monate hinweg mit Herausforderungen und Chancen sozialer Vielfalt in ihren Schulen auseinander. Sie entwickelten auf Grundlage des Diversity-Ansatzes eigene Projektinitiativen, um Toleranz und das wertschätzende gleichberechtigte Miteinander in ihrer Lebenswelt zu fördern.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, EU-Programm „Jugend in Aktion“

24.01.

Schloß-Gespräch

Filmaufführung „Die Mitte“ (Deutschland 2004) von Stanisław Mucha – in Anwesenheit des Regisseurs.

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

24.–27.01.

Portret}Polonia: Jurysitzung

Unter dem Vorsitz des renommierten Filmemachers Stanisław Mucha trafen sich in Trebnitz KuratorInnen und LeiterInnen bekannter Festivals, um aus den Einsendungen unseres Filmwettbewerbs „Portret} Polonia“ die besten Filme auszuwählen. Die FilmemacherInnen wurden zu einem Workshop nach Trebnitz eingeladen.

Förderer: Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
www.portretpolonia.de

28.01.–01.02.

Deutsch-Polnische Szenen

Das Projekt untersuchte Geschichte, Kultur, Sprache und die heutige Realität dieser „Zweierbeziehung“ und bildete diese mit den Mitteln des Theaters gegenwärtig ab. Ergebnis war ein interkultureller Austausch zwischen Theaterprofis, die sich praxisorientiert fortbilden wollen und SchülerInnen, die in Theatergruppen spielen.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

FEBRUAR

04.–09.02.

Schreibende Schüler e. V.

Um den jungen AutorInnen das Handwerkszeug der Literatur zu vermitteln, organisiert „Schreibende Schüler e. V.“ Projektwochen zu speziellen Themen. In dieser Projektwoche ging es darum, zu klären, inwiefern das Internet das eigene Mitspracherecht unterstützt. Die TeilnehmerInnen beschäftigten sich mit Flarf-Poetry, schrieben Twitter-Gedichte, verfassten Reden und schrieben alle gemeinsam ein Theaterstück.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

11.–16.02.

Klassenreise zur Musik

Schloß Trebnitz ergriff zusammen mit der Stiftung „Kinder brauchen Musik“ von Rolf Zuckowski die Initiative zur Organisation einer deutsch-polnischen Begegnung für Kinder im Alter von zehn Jahren. Das Ziel des Projektes ist es, die gegenseitigen Kontakte und Beziehungen zwischen deutschen und polnischen Kindern mit Methoden, wie aktives Musizieren, Tanzen, gemeinsame Spiele sowie der Vorbereitung eines Abschlusskonzerts für Eltern und andere eingeladene Gäste, zu fördern. Das wichtigste Ziel war es aber, die Kinder unabhängig von ihrem musikalischen Talent für Musik zu begeistern.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

MÄRZ

03.–05.03., 07.–09.06., 19.–21.10., 16.–18.11.

Oderland-Jugendrat

Der Jugendrat soll sich in die lokale, regionale und grenzüberschreitende Politik diesseits und jenseits der Oder einmischen. Damit die Teilnehmenden dies auch zunehmend kompetent tun können, wurden sie Schritt für Schritt in den notwendigen Methoden der politischen Partizipation fortgebildet. Der Jugendrat dient als Interessenvertreter und Ansprechpartner für Jugendliche, Politik und Verwaltung vor Ort.

Förderer: EU-Programm „Jugend in Aktion“

05.–08.03.

Portret}Polonia: Filmemacher-Workshop

Ziel dieses Workshops war die Herstellung eines Kurzfilmprogramms, das auf den wichtigsten deutschen Festivals aufgeführt wird. Die Kurzfilme wurden von einer Fachjury aus den Einsendungen des gleichnamigen Wettbewerbs ausgewählt. Die Aufgabe unserer bundesweiten Ausschreibung war die Darstellung von polnischem Leben in Deutschland.

Förderer: Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
www.portretpolonia.de

10.–15.03.

Grundschule Müncheberg „Ein wahres Märchen“

Das Ziel des Projektes war es, die gegenseitigen Kontakte und Beziehungen zwischen deutschen und polnischen Kindern sowie ihre musikalischen und schauspielerischen Kompetenzen aktiv zu fördern und zu entwickeln.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

11.–15.03.

Fachaustausch Seelow

Jugendliche der Seelower Kleeblattschule sowie des OHP Strzelce Kraj. trafen sich und stärkten gemeinsam ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen mit Hilfe von erlebnispädagogischen Methoden.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

21.–24.03.

Kräutergarten

Sowohl deutsche als auch polnische Jugendliche nahmen an einem ökologisch und regional orientierten Projekt rund um den vor drei Jahren angelegten klösterlichen Kräuterlehrpfad an der Kirche in Prädikow teil, um die interkulturelle und ökologische Bedeutung der Arbeit mit kreativen Mitteln weiterzuführen und diese im Alltagsleben der Bewohner zu verankern sowie diese in den grenzübergreifenden Dialog einzubinden.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

APRIL

15.–19.04.

IOS Zirkus „Die Harlekids als Konfliktmanager“

Das Projekt geht von der Annahme aus, dass die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit, die Entwicklung von Lebenskompetenzen Grundlagen dafür sind, in problematischen Alltagsituationen angemessener zu reagieren. Das Kinder- und Jugendzirkusprojekt Harlekids als Partner setzt daher an den vorhandenen positiven Potenzialen und Eigenschaften der Kinder und Jugendlichen an und versucht, diese zu fördern.

Förderer: Europäischer Sozialfonds ESF, Land Brandenburg

18.–21.04., 31.05.–02.06., 16.–18.08., 14.–17.11., 05.–08.12.

KulturBiuro DozentInnenfortbildung I + II

Mit dem KulturBiuro erweiterte Schloß Trebnitz sein Veranstaltungsprofil mit neuen Angeboten der Erwachsenenbildung. Dafür wurde ein DozentInnenpool mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden aufgebaut, die nicht nur pädagogische, interkulturelle und regionale Kompetenzen besitzen, sondern auch ihr künstlerisches und kreatives Thema einbringen wollen. InteressentInnen nahmen an einer Fortbildung teil, die das Grundwissen für die Entwicklung eines eigenen Seminarangebots in der neuen Erwachsenenbildungsstätte vermittelte.

Förderer: Mauerfonds des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten

25.04.

Schloß-Gespräch

Lokaljournalismus in Deutschland und Polen

mit Robert Ryss (Chojna, PL) und Doris Steinkraus (MOZ), moderiert von Agnieszka Hreczuk

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

MAI

05.–08.05., 14.–17.06., 15.–18.11.

Odra-Oder-Odra

In dem Projekt wollen wir mit Hilfe von Zeitzeugen die totalitäre Geschichte des 20. Jh. exemplarisch anhand von Lebensläufen der Menschen, die an der Oder leben bzw. gelebt haben, darstellen. In einer deutsch-polnisch-tschechischen Kooperation von acht Organisationen wird die Oder damit selbst als Erinnerungsort sicht- und erfahrbar.

Förderer: EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger – Aktive Europäische Erinnerung“

13.–16.05.

IOS Wriezen / Zirkus

Initiative Oberschule: „Integration durch Erlebnisse“

Schüler der Oberschule Wriezen stärken ihren Teamgeist und soziale Kompetenzen mit Hilfe von Zirkus-Workshops.

Förderer: Europäischer Sozialfonds ESF, Land Brandenburg

18.–25.05.

Local in Global

Das Projekt „Local in Global – Engaging Young People for Sustainable Local Development“ richtete sich an 37 Fachkräfte und Freiwillige der Jugendarbeit aus ländlichen und strukturschwachen Gemeinden in Deutschland, Polen, Tschechien, Georgien, Armenien und der Ukraine. Ziel des 7-tägigen Trainings war die Befähigung und Weiterbildung der Teilnehmenden in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Anti-Diskriminierungsarbeit in lokalen Gemeinschaften. Darüber hinaus standen die Erlernung nonformaler und partizipatorischer Maßnahmen zur Stärkung von Kreativität und Unternehmergeist und die europäische grenzüberschreitende Vernetzung der Teilnehmenden im Mittelpunkt.

Förderer: EU-Programm „Jugend in Aktion“

27.05.–02.06.

Kunst schlägt Brücken

Das multinationale Projekt „Kunst schlägt Brücken“ brachte 40 Menschen mit und ohne Behinderungen aus Polen, Deutschland und Tschechien zusammen. Gemeinsam arbeiteten sie mit verschiedenen Kunstformen. Die Kunst half dabei, Grenzen zwischen Ländern und möglichen Behinderungen zu überschreiten und diente als Mittel der Verständigung. Alle lernten dabei, Hemmschwellen zu überwinden und Vorurteile abzubauen.

Förderer: EU-Programm „Jugend in Aktion“, Landesjugendamt Brandenburg

JUNI

03.–07.06.

Deutsch-Polnisches Foto- und Filmprojekt

Kinder aus der Grundschule Heinersdorf und Czermin in Polen setzten sich kreativ mit künstlerischen Themen auseinander. Dabei beschäftigten sie sich mit dem Thema „Fotografie und Film“. Die Begegnung wurde von Fotografen und Filmpädagogen begleitet.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

06.06.

Schloß-Gespräch

Leibeigenschaft und Bauernbefreiung: – soziale Auswirkungen im Oderland

Mit dem Historiker Prof. Klaus Vetter und dem Regionalentwickler Frank Viohl

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

09.–14.06.

Deutsch-Weißrussische Jugendbegegnung

Begegnung der Schüler des Seelower Gymnasiums auf den Seelower Höhen und der Schule Nr. 7 in Brest.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

20.–27.06.

Grundtvig-Workshop “Chancen europäischer Grenzerfahrungen – Radio Europa”

In diesem Workshop wurden mit Hilfe der Szenario-Methode unterschiedliche Zukunftsgeschichten für die Grenzregionen in Europa entworfen und damit mögliche Realitäten des Jahres 2025 beschrieben. Es wurde anhand dieser Geschichten eine Radiosendung für das Internet produziert.

Förderer: EU-Programm „Lebenslanges Lernen“

JULI

15.–19.07.

Pantomime und Theater – Den ersten Schritt wagen und Freunde werden

SchauspielerInnen und PädagogInnen führten zusammen mit Jugendlichen aus einer Schule in Czermin und einem Jugendclub in Heinersdorf eine interkulturelle und theaterpädagogische Begegnung durch. Die Zusammenarbeit der Partner wurde dadurch spielerisch und kreativ intensiviert.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

15.–19.07.

Translokacja

Deutsch-polnische Kunst-Werkstätten

Ein Seminar für Freiwillige des FSJ Kultur und Studierende der Kunstakademie Breslau.

Partner: Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e. V., Kunstakademie Breslau
Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

20.07.–03.08.

Workcamp 2013

Zwölf internationale Freiwillige aus Europa und der Welt bereiteten ein zweiwöchiges Freizeitprogramm für benachteiligte Kinder aus der Region vor und führten dieses gemeinsam durch.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“

AUGUST

09.–11.08.

Studienfahrt nach Kujawien-Pommern

„Das Weltkulturerbe in der Mitte der Ostbahn“ mit Agnieszka Hreczuk

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

26.–30.08.

IOS Seelow / Kulturelle Bildung

Initiative Oberschule: „Integration durch Erlebnisse“

SchülerInnen der Oberschule Seelow stärken ihren Teamgeist und soziale Kompetenzen mit Hilfe von Workshops im Bereich der kulturellen Bildung.

Förderer: Europäischer Sozialfonds ESF, Land Brandenburg

SEPTEMBER

04.–06.09.

13. Deutsch-Polnisches Jugendforum

Das Jugendforum dient der Vertiefung des Dialogs zwischen den deutschen und polnischen Partnern, dem Erfahrungs- und Informationsaustausch und der Weiterentwicklung von Kooperationsprojekten im Bereich der beruflichen Bildung. Damit ist das Forum ein relevanter Bestandteil des grenzübergreifenden Bildungs- und Wirtschaftsraums und Impuls- und

Ideengeber für den grenzübergreifenden Jugendaustausch.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

05.09.

Schloß-Gespräch

Südafrika im Übergang: Einblicke in Kultur und Veränderungsprozesse des indigenen Stammes der Venda im Norden von Limpopo. Vortrag mit Bildern von Thomas Handrich (Fredersdorf)

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

13.–15.09., 08.–10.11., 05.–08.12.

Deutsch-Polnische Medienagora

Die deutsch-polnische Medienagora „odra.net“ ist ein binationales Jugendpartizipationsprojekt. Junge Menschen aus dem Oderraum treffen sich, um gemeinsam an der ersten deutsch-polnischen Internetzeitung von und für Jugendliche zu arbeiten. Ziel ist es, dadurch eine eigene öffentliche Stimme zu erhalten und so den Grenzraum sowie das Zusammenwachsen der Zivilgesellschaften zu (be)fördern.

Partner: Johanniter Gymnasium Wriezen und dem Lyzeum Kostrzyn
Förderer: EU-Programm „Jugend in Aktion“, Landesjugendring Brandenburg
http://odra-net.schloss-trebnitz.de

13.09.

Zentrum für Partizipation und Meditation im ländlichen Raum

Innovationswerkstatt 2013 „Die Zukunft der Verbandsarbeit gemeinsam gestalten!“

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V.
Förderer: Zusammenhalt durch Teilhabe

16.–20.09.

Schlesische 27

Ein Projekt für Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe der Werner-Stephan-Oberschule (Deutsch-Förderklasse) aus Berlin-Tempelhof und der Oberschule Letschin in Kooperation mit Schlesische 27, JugendKunst und Kulturzentrum International. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, mittels Theater, Malerei, Musik, Kostümen und Texten unter künstlerischer Anleitung ihre Phantasie zu entfalten und dabei sich selbst und den Anderen näher zu kommen.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Kreuzberger Kinder- und Jugendstiftung

26.09.

Schloß-Gespräch

„Isländische Sagen Teil II – Die Legende kennt kein Ende“

mit Ólafur Gudsteinn Kristjánsson, Michael Penk und Elfa Rún Kristinsdóttir

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

OKTOBER

17.–19.10., 28.–30.11.

Zentrum für Partizipation und Meditation im ländlichen Raum

Ausbildung zum /zur KonfliktmanagerIn und PartizipationsberaterIn im ländlichen Raum, Modul 1 + 2

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V.
Förderer: Zusammenhalt durch Teilhabe

24.–27.10.

Das Düstere und das Heitere

1. Festival für illustrierte Kinder- und Jugendliteratur aus Deutschland, Polen und Litauen in der Alten Schmiede und der Stadtpfarrkirche Müncheberg.

Partner: Nationalmuseen in Posen (Poznan) und Stettin (Szczecin), Stadtpfarrkirche Müncheberg, Stadtbibliothek Müncheberg, agit Polska e. V.
Förderer: Robert Bosch Stiftung, Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

NOVEMBER

04.–08.11.

Deutsch-Litauischer Fachaustausch

Das Land Brandenburg unterhält seit fünf Jahren bilaterale Beziehungen zur Republik Litauen. Im Rahmen der gemeinsamen deutsch-litauischen Protokollabsprachen beider nationaler Regierungen wurde vereinbart, dass das Land Brandenburg von der Bundesebene damit beauftragt wird, diese bilaterale Kooperation im Bereich der Jugendarbeit zu koordinieren. Das erste Treffen der JugendkoordinatorInnen fand 2010 in Brandenburg im Schloß Trebnitz statt. Diese Begegnung knüpfte direkt an die Erstmaßnahme an und führte die begonnenen Prozesse weiter.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

07.11.

Schloß-Gespräch

“Wie klingt Dein Kontostand?”

Mit Ronald Blaschke, Susanne Wiest und Tobias Morgenstern

Kompositionen und Diskussionen über das Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens

Partner: Theater am Rand
Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

18.–22.11.

IOS Müllrose / Theater, Foto und Video

Initiative Oberschule: „Integration durch Erlebnisse“

SchülerInnen der Oberschule Seelow stärken ihren Teamgeist und soziale Kompetenzen mit Hilfe von Workshops in den Bereichen Theater und Foto / Video.

Förderer: Europäischer Sozialfonds ESF, Land Brandenburg

25.11.–01.12.

European Training on Youth Participation

Das siebentägige MultiplikatorInnen-Training stand unter dem Motto „Transnationale Jugendpartizipation“. 28 JugendtrainerInnen der zehn Projektpartner haben sich eine Woche lang mit neuen Methoden und Projekten der europäischen Jugendbeteiligung befasst. Schwerpunkte waren die Europawahlen 2014, die Europäische Bürgerinitiative sowie die Europäische Bürgerschaft.

Förderer: EU-Programm „Jugend in Aktion“

DEZEMBER

02.–06.12.

Weihnachtsbus

Diese Begegnung wurde in Zusammenarbeit mit der Kleeblatt-Schule in Seelow und deren Partner OHP durchgeführt. Sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler erlernten auf eine praxisnahe und indirekte Art und Weise soziale und interkulturelle Kompetenzen.
Während des Aufenthaltes in Trebnitz bastelten die Jugendlichen Geschenke und bereiteten ein kleines Programm für die AltersheimbewohnerInnen in Polen und Deutschland vor. Am letzten Tag des Austausches besuchten sie die SeniorInnen, beschenkten sie und zeigten, was sie in den künstlerischen Workshops (Clownstheater, Tanz) gelernt hatten.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

05.12.

Schloß-Gespräch

Filmaufführung „Oder-Läufe“

Filmportraits von und mit Tobias Lenel

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Euroregion Pro Europa Viadrina

09.–13.12.

Deutsch-litauisch-polnisch-tschechische Jugendbegegenung

Europäische Werte – Der Freiheitsbegriff bei Brecht und Mrożek

Förderer: EU-Programm „Jugend in Aktion“

Zum Glück gehört ein Café

„Kaffee zum Glück / Kawa na szczęście“

Die „Deutsch-Polnische inklusive Schülerfirma“ ist ein pädagogisches Projekt des Bildungs- und Begegnungszentrums Schloß Trebnitz. Es ist Anliegen des Projektes, dass die Jugendlichen ihr in Workshops erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen gebrauchen sowie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Überganges in den Beruf wie Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit erwerben und anwenden. Die Grundidee der „Schülerfirma“ war es, innerhalb der Bildungsstätte Schloß Trebnitz e. V. ein „Miniunternehmen“ mit festgelegten Regeln zu gründen, die den realen Bedingungen der Wirtschaft möglichst nahe kommen sollten.

Die Schülerfirma „Kaffee zum Glück“ ist mit einem öffentlich zugänglichen Ladengeschäft in der sanierten Schmiede präsent. Die dort beschäftigte inklusive Jugendgruppe lernt und arbeitet in Begleitung eines Projektkoordinators in den Bereichen Gastronomie, Buchhaltung und Floristik. Ihre gemeinsame Arbeit wird durch Gäste und Besucher wahrgenommen und stärkt das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden. An dem Projekt nehmen 25 Jugendliche aus Polen und Deutschland teil.

Wie im echten Leben begann auch diese Firmengründung mit einem Business-Plan. Dafür trafen sich im Januar 2013 erstmals die 16 polnischen und neun deutschen Jugendlichen in Trebnitz und entwickelten gemeinsam ein Konzept für ihre Firma. Fortbildungen und Schulungen während der folgenden beiden Begegnungen bereiteten die Jugendlichen auf ihre gastronomische Tätigkeit vor. So beschäftigten sie sich in einem Buchhaltungskurs mit den ökonomischen Voraussetzungen für die Leitung und das Betreiben eines Cafés. Eine Service-Schulung vermittelte ihnen Techniken und Verhaltensregeln im Umgang mit Speisen und Getränken sowie mit Gästen. Im Barista-Kurs galt es, alle Techniken für die Herstellung guten Kaffees zu erlernen. Und auch künstlerisch-kreative Elemente kamen nicht zu kurz: Im Floristik-Workshop beschäftigte sich die Gruppe mit Blumendekoration und Inneneinrichtung. Im deutsch-polnischen Sprachkurs lernten die Jugendlichen wichtige Vokabeln für Gastronomie und Cafébetrieb. Und selbstverständlich legten alle Beteiligten den Kurs und die Prüfung für den Gesundheitspass im Gesundheitsamt ab. Das interkulturelle Lernen und der Inklusionsanspruch standen dabei während jeder Begegnung im Vordergrund.

Im Mai 2013 wurde es ernst: Das „Kaffee zum Glück“ öffnete in der restaurierten und barrierefrei gestalteten „Alten Schmiede“ auf dem Gelände von Schloß Trebnitz seine Pforten. Die Besucherzahl war groß, alle waren neugierig – und kommen seitdem an Samstagen und Sonntagen gerne wieder. Eine

angenehme, entspannte Atmosphäre empfängt sie, engagiert und verantwortungsvoll kümmern sich die Schülerinnen und Schüler um jeden Wunsch. Die positive Resonanz der Gäste und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team stärken das Selbstbewusstsein der Jugendlichen sichtbar. Auf der Webseite des Cafés präsentieren sie selbstbewusst und humorvoll ihre eigene Firma.

07.–11.01., 25.–26.02., 20.–24.03.2013

Mit dem „Kaffee zum Glück“ ist ein Erfahrungs- und Gestaltungsraum entstanden, der den Jugendlichen Chancen für die Arbeitswelt eröffnet und damit ihre Zukunftsperspektiven und Zuversicht stärkt. Barrieren zwischen der deutschen und der polnischen Kultur werden abgebaut, die Jugendlichen können wichtige Erfahrungen für eventuell zukünftige transnationale Arbeitsverhältnisse sammeln und neue Berufsperspektiven in den Blick nehmen. In der gemeinsamen Arbeit erwerben sie individuelle Kompetenzen und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter.

Davon wollen sie auch anderen berichten: Im Januar 2014 haben die erfolgreichen CafébetreiberInnen als MultiplikatorInnen ihr Wissen weitervermittelt und neue Jugendliche in die „Arbeitswelt“ des „Kaffees zum Glück“ eingeführt. Langfristig möchte Schloß Trebnitz das Projekt ausweiten und auf der polnischen Seite eine „Partnerfirma“ initiieren.

Es wurde für die deutsch-polnische Grenzregion ein Best-Practice-Beispiel geschaffen, das sich hoffentlich langfristig etablieren wird. Grenzübergreifend-kooperativ arbeitende Schülerfirmen bieten die Möglichkeit, regional und in kleinen Kontexten das ländliche Leben zu bereichern und die deutsch-polnische Zivilgesellschaft zu stärken. Der hierbei anfallende Arbeitsaufwand wird durch die Erfolge des Projekts mehr als gerechtfertigt.

Beata Rauch

Café

Kaffee zum Glück / Kawa na szczęście

02.–06.11., 08.–09.11.2013

Oderland-Jugendrat

Ein deutsch-polnisches Projekt mit Langzeitwirkung

„Es war mir eine große Freude, am 12. Juni dieses Jahres Ihnen die Auszeichnung zum Demografieprojekt des Monats zu überreichen und bei dieser Gelegenheit mit Ihnen über die Perspektiven der Oderlandregion und Ihren Vorstellungen und Erwartungen zu diskutieren. Schade, dass die Zeit hierfür so kurz bemessen war. Mit Interesse habe ich Ihren Abschlussbericht gelesen und freue mich sehr, dass Sie meinen damaligen Hinweis, die großen Forderungen zu untersetzen und mit konkreten Vorschlägen zu ergänzen, aufgegriffen haben.“ Über diesen Brief des Chefs der Brandenburger Staatskanzlei Albrecht Gerber an den Oderland-Jugendrat haben wir uns wirklich sehr gefreut. Denn zuvor, bei der besagten Verleihung zum Demografieprojekt des Monats, gab es zwischen uns und ihm eine sehr intensive Diskussion, die nicht ohne Folgen blieb. Normalerweise verlaufen Gespräche zwischen Politikern und Jugendlichen ja eher im Sande. Nicht aber so bei Herrn Gerber und uns. Was war passiert?

Die Arbeit des Oderland-Jugendrates (siehe auch den Beitrag zum Oderland-Jugendrat im Trebnitzer Jahresbericht 2012) hatte sich im Laufe des Jahres bis in die Landeshauptstadt Brandenburgs nach Potsdam herumgesprochen. So wurde das Projekt als Demografie-Beispiel des Monats Juni 2013 ausgezeichnet. Staatssekretär Albrecht Gerber ehrte damit erstmals ein deutsch-polnisches Projekt mit dieser Auszeichnung. Er überreichte die Urkunden am 12. Juni 2013 bei einem Besuch in Trebnitz. In der Begründung heißt es „Der Jugendrat wirkt insbesondere mit bei der Entwicklung innovativer Strategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Dabei geht es nicht nur um das Oderland, sondern auch um das Zusammenwachsen mit den Nachbarregionen in Polen.“

Zu Beginn der festlichen Veranstaltung vor über 100 Gästen verlasen zwei Mitglieder des Oderland-Jugendrates die Trebnitzer Thesen. Bei der Formulierung der einzelnen Punkte wollten wir nicht alle Ergebnisse der vier Kostrzyner Arbeitsgruppen im Detail mit in die Liste aufnehmen. Wir wollten vielmehr eine Reihe übergeordneter Forderungen eher grundsätzlicher Natur formulieren. Und genau dies wurde dann im Rahmen der Preisverleihung von Staatssekretär Albrecht Gerber aufgegriffen. In der öffentlichen Diskussion im Schloß Trebnitz lobte er zwar zunächst ausdrücklich die Arbeit des Oderland-Jugendrates allgemein, hatte aber auch kritische Anmerkungen. So hielt er den Forderungskatalog für zu breit gefächert und zu allgemein gehalten. Außerdem griff er einen Punkt heraus, den er in dieser Form ablehnen würde: Die Forderung nach einer Ausbildung zum Arbeitgeber und nicht zum Arbeitnehmer. Da über 90 Prozent der Berufstätigen in der Region Arbeitnehmer seien, könne man deren Wünsche und Bildungserfordernisse nicht vernachlässigen.

Die Jugendlichen ließen aber die Kritik nicht einfach unwidersprochen, sondern reagierten und verteidigten ihre Position: Der Katalog sei erst einmal ein Einstieg in das komplexe Thema und müsse daher stellenweise grundsätzliche bzw. allgemeine Aussagen enthalten. Zudem drücken sich in den Forderungen

auch Grundstimmungen und Befürchtungen sowie Hoffnungen und Erwartungen aus. Und der Hinweis darauf, praxisorientierter zu arbeiten, indem z. B. Schülerfirmen gegründet und Berufspraktika angeboten werden, um die wirtschaftliche Realität erfahrbar zu machen. Denn wenn es eine hohe Arbeitslosigkeit gebe, sei der Weg in die Selbständigkeit oft die einzige Chance, um nicht von staatlichen Leistungen abhängig zu werden. Es gab also keine Kuscheldiskussion, was von allen als sehr erfreulich angesehen wurde. Aber leider war die Zeit viel zu kurz, um wirklich alle Problemfelder zu vertiefen.

Und so haben wir uns beim Abschlusstreffen in Bad Muskau an die Arbeit gemacht und die allgemein gehaltenen Forderungen mit konkreten Beispielen unterfüttert. Am Beispiel Schule führte das zu folgendem Ergebnis:

WIR, DER ODERLAND-JUGENDRAT, FORDERN:

- eine Grundschule für jede Gemeinde!
- eine kreativere Schulform.
- mehr Praxis, weniger Theorie!
- einen individuelleren Unterricht, der sich an den Stärken des Schülers orientiert!
- eine Schule, die keine Arbeitnehmer ausbildet, sondern Arbeitgeber!
- mehr Projekte außerschulischer Bildung an der Schule, um Lebens- und Lernerfahrungen zu sammeln.
- mehr Tage der „Offenen Tür“, an denen Menschen über ihren Beruf erzählen.
- mehr Praxis, weniger Theorie:
  - mehr Praktika in der Schulzeit, auch am jeweilig anderen Ufer der Oder.
  - Kurse für Verwaltung, Logistik, Psychologie der Gruppendynamik, -leitung und Management.
  - mehr Sprachreisen, um Sprachkenntnisse anzuwenden.
- ein mobiler Lehrer für Gemeinden und Dörfer mit wenigen Kindern, Kindergruppen werden nicht in Schulgebäuden, sondern z. B. vom mobilen Lehrer im Gemeindezentrum unterrichtet.
- Klassen mit weniger Schülerinnen und Schülern, sodass der Lehrer / die Lehrerin individuell auf sie eingehen kann und jede und jeder eine Chance auf gute Mitarbeit und die Entwicklung seiner Stärken hat.

Die Auszeichnung durch das Land Brandenburg sowie der Brief von Herrn Gerber waren auf jeden Fall ermutigende Zeichen von Seiten der Politik und Ansporn für die weitere Arbeit. Wir werden bei den Folgeprojekten das Thema „Schule“ weiter vertiefen , um den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen, die Jugendlichen grenzüberschreitend weiter zu fördern und zu fordern und ihnen vor allem auch immer mehr Verantwortung zu übertragen.

Christopher Lucht

Mission Diversity

Engagement für eine tolerante Lebenswelt

Das durch Jugend in Aktion und das Land Brandenburg geförderte Projekt „Mission Diversity" brachte im ersten Halbjahr 2013 insgesamt 24 deutsche, luxemburgische und polnische Jugendliche in vier Begegnungen zusammen. Sie trafen sich in Trebnitz, Perl (im Saarland) und Sokołow Podlaskie (östlich von Warschau). Thematisch ging es um Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Homophobie, Sexismus, Exklusion und soziale Ausgrenzung. Außerdem beeinflussten die Schülerinnen und Schüler die Schullandschaft an ihren Heimatschulen durch Diversity-Initiativen und kleine Projekte, die sie während der Begegnungen planten. Im Zuge des Projektes wurden die Teilnehmenden zu „Diversity-Scouts" ausgebildet. Sie wurden durch das Projekt befähigt, auf Situationen zu reagieren, in denen Diskriminierung etc. geschieht und gleichzeitig als Multiplikatoren auch zukünftig über die Themen zu informieren.

Das Projekt wurde von Schloß Trebnitz e.V. und dem Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum geplant und zusammen mit dem I Liceum Ogólnokształące im. Marii Skłodowskiej-Curie w Sokołowie Podlaskim durchgeführt.

Gerade wenn es um Themen mit Diskriminierungsproblematik geht, bieten transnationale Projekte einen guten Rahmen. In ihnen können eventuelle Schwierigkeiten, die sich aus der räumlichen Nähe zweier Nationen mit ihren unterschiedlichen historischen, kulturellen und politischen Ausformungen ergeben, gezielt aufgegriffen, bearbeitet und teilweise gelöst werden. Da eine Bearbeitung derartiger Themen niemals zu einem vollständigen Abbau dieser gesellschaftlichen Probleme führt, sondern lediglich als Anstoß für jeden einzelnen Teilnehmenden gewertet werden kann, bietet die Auseinandersetzung in Projekten, die auf Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsträgern aufbauen, einen geeigneten Rahmen. Im Projekt „Mission Diversity" arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in wöchentlichen Projekteinheiten zu den Themen, planten Initiativen zur Verbesserung der eigenen Schulkultur und führten diese anschließend durch. Gleichzeitig wurden insgesamt vier interkulturelle Begegnungen dazu genutzt, punktuell, aber zeitintensiv zu arbeiten, die Partizipationsbemühungen der Jugendlichen der jeweils anderen Seite vorzustellen und einen gemeinsamen „roten Projektfaden" zu knüpfen.

Die zwei Begegnungen in Trebnitz und der gegenseitige Besuch der Gruppen in Perl im Saarland und in Sokołow Podlaski in Polen wurden durch Projektunterricht in den Heimatschulen vor- und nachbereitet. Durch die vier Begegnungen mit denselben Jugendlichen wuchs eine Gruppe zusammen, die auch zwischen den Seminarwochen miteinander Kontakt hielt und in der Freundschaften entstanden.

Um zu verhindern, dass im Seminar lediglich aus einer externen Position über die komplexen Themenbereiche gesprochen wurde, setzte das Projekt auf erfahrungs- und handlungsorientierte Methoden, die den Teilnehmenden bewusst machten, dass Diskriminierung und gesellschaftliche Ausgrenzung kein individuelles Problem bestimmter Bevölkerungsgruppen ist, sondern ein gesellschaftliches und internationales Phänomen. Daher redete man beispielsweise nicht abstrakt über antiislamische Tendenzen, sondern besuchte eine Moschee und lernte konkret diese Institution kennen; die Teilnehmenden lernten nicht die Definition von Homophobie auswendig, sondern besuchten eine Einrichtung in Warschau, die sich für den Schutz von Homosexuellen in Polen engagiert. Um auch die politische Komponente dieses gesellschaftlichen Phänomens zu verstehen, besuchte die Gruppe das Parlament in Polen (den Sejm) und diskutierte mit Robert Biedroń, Polens ersten sich öffentlich zu seiner Homosexualität bekennendem Politiker.

13.–18.01.2013

> ***„Die wichtigste Erfahrung für mich habe ich im Sejm gemacht. Das Engagement und Charisma von Robert Biedroń haben mich dazu motiviert, selbst in die Politik zu gehen und etwas zu verändern. Ich habe erkannt, wie wichtig es ist, gegen Rassismus, Homophobie, etc. vorzugehen."*** (deutscher Schüler)

Bei allen Themenbereichen ging es darüber hinaus auch darum, die den einzelnen Bereichen unterliegenden Dynamiken, wie Angst vor dem Fremden, Vorurteile und Stereotypisierung, aufzudecken. Neben den theoretischen Seminarinhalten bestand ein weiterer Schwerpunkt im Planen und Umsetzen von konkreten Diversity-Initiativen. So wurden im Laufe der Projektzeit Workshops und Informationsveranstaltungen zu Rassismus und Homophobie in den Heimatschulen angeboten, es wurde eine internationale Musikveranstaltung in Sololow Podlaski organisiert und in Perl fand ein Spendenlauf statt, dessen Erlös einer örtlichen Suppenküche zukam.

Die Multiplikatorenwirkung der Teilnehmenden war ein zentraler Aspekt bei „Mission Diversity". Die Schülerinnen und Schüler wurden zu Experten auf dem Gebiet der Vielfaltspädagogik und bekamen einen neuen Blick auf das gesellschaftliche Zusammenleben in ihrer Heimat.

> ***„Unter dem Wort Sexismus verstehe ich eine ungleiche Behandlung von Frauen und Männern. Stereotypisierung / Kategorisierung von Menschen aufgrund deren Geschlechts – es wird von vornherein bestimmt, was einer Frau und was einem Mann gehört. Deren Individualität wird unterdrückt, alles wird auf ein geordnetes Schema zurückgeführt."*** (polnische Schülerin)

Die „Mission" des Projekts bestand gerade darin, den Jugendlichen Vielfalt als positives und produktives Werkzeug näher zu bringen. Sie sollten ihre Schul- und Lebenswelt im Hinblick auf die Fragestellung untersuchen, wie sie und ihr Umfeld Vielfalt wahrnehmen und mit ihr umgehen. Gleichzeitig sollten sie Projekte zur Verbesserung ihrer Lebenswelt beitragen.Das Projekt verlief insofern von einer Ist-Analyse bis zu eigenem Engagement und einer Anwendung des Gelernten. Diese Form der gesellschaftlichen Partizipation und der mit ihr verbundenen Multiplikatorenwirkung der Teilnehmenden war der „rote Faden" und ein wesentliches Ziel des Projekts.

Nikolaus Teichmüller

25.–28.06.2013

Workcamp 2013

Ferienfreizeit mit internationalen Freiwilligen

Was passiert, wenn zwölf internationale Freiwillige und 25 Brandenburger Kinder und Jugendliche für zwei Wochen gemeinsam in einem Schloss wohnen und ihre Ferien gemeinsam verbringen? Glaubt man den Aussagen der beiden Gruppen, haben sie sehr viel Spaß und eine schöne Ferienzeit verbracht.

Auch in diesem Jahr fand das Workcamp, gefördert durch die Stiftung Großes Waisenhaus und das Land Brandenburg, im Schloß Trebnitz statt. Vom 20. Juli bis zum 3. August leisteten zwölf internationale Freiwillige des Service Civil International (SCI) ihren Dienst in Trebnitz, wo sie das Freizeitprogramm für rund 25 Kinder und Jugendliche aus der Umgebung des Schlosses planten und durchführten. Von gemeinsamen Sportaktivitäten, Gruppenspielen, Kunst- und Musikworkshops, Spieleabenden, Spaziergängen, Nachtwanderungen, Grillabenden und Stockbrot bis zu Chemieworkshops und gemeinsamem Kochen war dieses Jahr alles dabei.

Normalerweise sieht ein Freiwilligendienst im SCI körperliche Arbeit vor, so etwa die Säuberung eines Waldgebiets oder die Renovierung eines Gebäudes. Das besondere an dem Workcamp-Format in Trebnitz ist, dass die Freiwilligen hier auf dem pädagogischen Gebiet „arbeiten“. Fünf Tage vor Ankunft der Kinder und Jugendlichen trafen sie sich im Schloss und bereiteten einen Plan für die Ferienfreizeit vor. Die Gruppe wuchs eng zusammen und plante in internationalen Teams einzelne Aktivitäten. Die Freiwilligen kamen aus Spanien, Bulgarien, der Ukraine, Ungarn, der Volksrepublik China, Russland, Serbien und Deutschland. Gemeinsam fuhren sie nach Berlin und nahmen an einem Kunstworkshop teil, um Anregungen für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu sammeln. Die Freiwilligen, die teilweise keine Erfahrung im Bereich der pädagogischen Arbeit hatten, wurden von einem Teamer des Schloß Trebnitz e. V. betreut und auf die Arbeit vorbereitet. Als dann die ersten Kinder eintrafen, stand ein gut durchdachtes Programm mit vielen Wahlmöglichkeiten bereit und die Freiwilligen freuten sich sehr auf die gemeinsame Arbeit.

Das langjährig erprobte Konzept des Workcamps sieht vor, gerade auch sozial schwachen Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten, aufregende Ferien zu verbringen. Die Teilnehmenden stammten unter anderem aus Waisenhäusern und betreuten Wohneinrichtungen in der Umgebung.

Wie gut dieses Konzept funktioniert, zeigten die vielen Momente, in denen Kinder und Jugendliche mit jungen Erwachsenen in Gruppenaktivitäten zusammen waren. Jeden Morgen begann der Tag mit verschiedenen Sportaktivitäten. Es gab eine Tanz-, eine Yoga-, eine Volleyball-, eine Fußball- und eine Kampfsportgruppe. Die Teilnehmenden wechselten während der Freizeit zwischen den Gruppen hin und her und probierten die verschiedenen, ihnen teilweise unbekannten Angebote aus. In einem Kunstworkshop konnten sie auf einer großen Leinwand gemeinsam ein Kunstwerk erschaffen. Bei mehreren Spaziergängen erkundeten sie die ländliche Umgebung des Schlosses und unternahmen Wanderungen mit Picknicks. Einen Tag fuhr die ganze Gruppe gemeinsam ins benachbarte Buckow zum Baden – ein von allen Beteiligten als Highlight empfundener Tag.

Es war eine wunderschöne Zeit, die sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Freiwilligen viele neue Erfahrungen bot. Gerade durch den sehr hohen Betreuungsschlüssel gab es keine Engpässe oder wirklich stressige Situationen während der Ferienfreizeit. Bilder von kleinen Gruppen von Kindern und Freiwilligen, die gemeinsam in der Sonne lagen, sich unterhielten, malten, bastelten oder Gesellschaftsspiele spielten, waren keine Seltenheit.

Das schöne Wetter trug dazu bei, dass die meisten Aktivitäten auf dem Rasen hinter dem Schloss stattfanden. Wasserschlachten waren ebenso an der Tagesordnung wie gemeinsames Grillen und Sonnenbaden. Am vorletzten Abend trafen sich alle am Lagerfeuer, es wurde Gitarre gespielt und gesungen.

Bemerkenswert war auch das Interesse, das die Kinder den Freiwilligen entgegenbrachten. An einem Abend standen die Herkunftsländer der Freiwilligen im Fokus. In aufwendigen Plakatpräsentationen hatten die Freiwilligen ihre Heimatländer porträtiert und erzählten über kulturelle, nationale und sprachliche Besonderheiten. Die vielen Nachfragen und dann auch der Elan, mit dem die Kinder und Jugendlichen den Freiwilligen ihr Brandenburg vorstellten, zeigten, was über die gesamte Zeit zu beobachten war: Nicht nur die Kinder und Jugendlichen lernten auf dieser Ferienfreizeit etwas von den internationalen Freiwilligen, sondern auch diese machten viele neue Erfahrungen und erhielten einen Einblick in die Lebenswelt der Kinder.

Ein Talentwettbewerb am letzten Abend bot allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre über die Wochen eingeübten Kunst- und Musikstücke vorzuführen. Beim Tag der offenen Tür, der die Ferienfreizeit abschloss und auch den Eltern eine Möglichkeit bot, zu sehen, wie ihre Kinder die Zeit in Trebnitz verbracht hatten, stellten alle die Workshopergebnisse aus und führten die Talentshow erneut vor. Es war der krönende Abschluss einer sehr schönen Ferienfreizeit.

Auch in diesem Jahr findet das Workcamp wieder statt. Diesmal wird ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem pädagogischen Konzept der Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung (BNE) liegen. Gerade die Umwelterziehung und Aspekte der Nachhaltigkeit sollen den Teilnehmenden die Natur in und um Trebnitz näher bringen. Wir freuen uns schon auf die Kinder und Jugendlichen und auch auf die internationalen Freiwilligen.

Nikolaus Teichmüller

Local in Global

Engaging Young People for Sustainable Local Development

Das Projekt „Local in Global – Engaging Young People for Sustainable Local Development“ richtete sich an Fachkräfte und Freiwillige der Jugendarbeit aus ländlichen und strukturschwachen Gemeinden in Deutschland, Polen, Tschechien, Georgien, Armenien und der Ukraine. Die Partner sind Teil eines Netzwerks, das in unterschiedlicher Konstellation Projekte durchführt. Das Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz e.V., die Kreisau-Initiative Berlin e.V. sowie die Stiftung Fundacja Krzyżowa bilden die Kerngruppe dieser Kooperation.

Ziel des 7-tägigen Trainings im Schloß Trebnitz war die Weiterbildung der Teilnehmenden in den Bereichen der nachhaltigen Entwicklung sowie der Anti-Diskriminierungsarbeit. Ein wichtiger Grundsatz des Trainings war es, Diversität in Gruppen wahrzunehmen und anzuerkennen. Kultur wurde dabei nicht als Nationalkultur verstanden. Vielmehr kamen die vielseitigen kulturellen Hintergründe jedes Einzelnen zur Geltung. Durch die Beschäftigung mit Ansätzen der nachhaltigen Entwicklung und der Antidiskriminierungsarbeit lernten die Teilnehmenden, wie sie ihren Zielgruppen ein positives Verständnis für Vielfalt vermitteln können. Darüber hinaus stand das Erlernen nonformaler und partizipatorischer Maßnahmen zur Stärkung von Kreativität und Unternehmergeist sowie die grenzüberschreitende Vernetzung der Teilnehmenden im Mittelpunkt.

Wie gehen lokale Gemeinden mit den Herausforderungen sozialer (Un-)Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt um? Wie mit den ökologischen Anforderungen des Klimawandels? Und wie wirken sich Armut und Erwerbslosigkeit im Leben der Menschen aus?

Der Erfahrungsaustausch führte den Teilnehmenden lokale Gemeinsamkeiten und Unterschiede vor Augen. Beim anfänglichen Speed-Dating, im World-Café oder auch beim informellen Gespräch kam man sich näher und erlebte, dass sich Lokales im Lichte des Globalen oft gar nicht so sehr unterscheidet, wie man auf den ersten Blick vermuten könnte. Differenzen und verschiedene Perspektiven dienten zur Fokussierung und konstruktiven Auseinandersetzung mit einzelnen Themenkomplexen unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten. Dabei wurde auf größtmögliche Interaktivität des Programms wert gelegt. Beispiele aus Alltag und Praxis wurden durch Expertengespräche zu jungem und sozialem Unternehmertum sowie kritischem Konsum ergänzt und mit praktischen Methoden wie Anti-Bias, Diversity oder auch Elementen des Theaters der Unterdrückten abgerundet.

Auch in Trebnitz und Umgebung gab es einiges an innovativen nachhaltigen Entwicklungen zu entdecken. Etwa das inklusive deutsch-polnische Schülercafé in der Alten Schmiede, wo die Teilnehmenden Gelegenheit hatten, mit den engagierten Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen. Weiterhin bot ein Ausflug auf das Tempelhofer Feld vielfältige Inspirationen. Das ehemalige Flughafengelände in Berlin lädt zum Urban Gardening, zu Kunst- und Kulturprojekten oder auch einfach zu einem – in der Großstadt so seltenen – unverstellten Blick ins Grüne ein.

Das letzte Drittel des Trainings war der Vertiefung des Netzwerks sowie der Entwicklung zukünftiger Projektideen vorbehalten. Hierzu wurden Open Spaces und Trainings zu ausgewählten praktischen Aspekten der Projektumsetzung durchgeführt. Im Fokus standen u.a. das Projektmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit. Unter Berücksichtigung dieses inhaltlichen Inputs wurden die Projektideen mit Hilfe der anwesenden Trainerinnen und Trainer nochmals überarbeitet, so dass zum Abschluss erste konkrete Verabredungen zu möglichen Folgeprojekten der Reihe „Local in Global“ erfolgen konnten.

Inzwischen sind bereits zwei Nachfolgebegegnungen beantragt und weitere Projekte in Planung. Die entstandenen Partnerschaften und Kooperationen profitieren von dem sich stetig vertiefenden Netzwerk und dem nachhaltigen Dialog, der sich nicht nur über das Projektende hinaus, sondern auch über nationale Grenzen hinweg erstreckt.

Vinzenz Kratzer

Das Zentrum für Partizipation und Mediation

Nachhaltige Impulse für den ländlichen Raum

Seit September 2013 ist das Zentrum für Partizipation und Mediation in Trebnitz tätig. Die wesentlichen Zielsetzungen des Projekts bestehen aus vier Punkten:

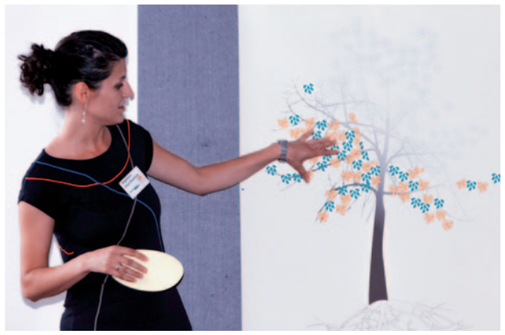
- Ausbildung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen des Berlin-Brandenburgischen Landjugend e. V. (BBL) zu PartizipationsberaterInnen und KonfliktmanagerInnen.
- Steigerung der Qualität außerschulischer politischer Bildung und Demokratieerziehung im Land Brandenburg durch MultiplikatorInnenschulung.
- Aufbau einer Koordinierungsstelle für Jugendpartizipation und zivilgesellschaftliches Engagement in Brandenburg mit integriertem Dokumentationsarchiv.
- wissenschaftliche Erforschung und Evaluation von Partizipation im ländlichen Raum.

Während der Vorbereitungsphase trafen sich die direkt am Projekt beteiligten Personen zu einem Planungs- und Vorbereitungstreffen im August 2013, bei dem die generellen Programmpunkte besprochen, Terminabsprachen für die erste Ausbildungsreihe getroffen wurden und die Auftaktveranstaltung, die sogenannte Innovationswerkstatt des Zentrums, geplant wurde.

Mit der Innovationswerkstatt im September 2013 wurde die Arbeit des Zentrums erstmals den an der Vorbereitungsphase nicht beteiligten haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der BBL und sonstigen Interessierten vorgestellt und für die Ausbildung zur/m PartizipationsberaterIn und KonfliktmanagerIn im ländlichen Raum geworben.

Die Ausbildung besteht aus fünf Modulen und einem Wahlmodul. Die Teilnehmenden werden in Kommunikations-, Konfliktlösungs- und Partizipationsförderungstechniken geschult und sollen eigenständig partizipative Projekte planen und durchführen. Die erste Ausbildungsrunde begann im Oktober 2013 und wird im Juli 2014 abgeschlossen sein. Ab September 2014 ist die zweite Ausbildungsrunde geplant. Zusätzlich zur Ausbildung werden Teamende im Bereich Partizipationsprojekte und Jugendarbeit geschult, um der BBL zukünftig als Projektleitende zur Verfügung zu stehen.

Die erste Ausbildungsreihe zeigt bereits vor ihrem Ende einen weitreichenden Einfluss auf die Verbandsstruktur und die Qualität der eigenen Arbeit der BBL-MitarbeiterInnen. Bereits während der Innovationswerkstatt wurde den ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen die Möglichkeit gegeben, Kritik an den bestehenden Organisationsverhältnissen in der BBL zu äußern. Diese Kritikpunkte wurden im ersten Modul der Ausbildung erneut präsentiert und die Teilnehmenden erarbeiteten mögliche Umgangsformen und Lösungswege. Da es hauptsächlich um fehlende oder destruktive Kommunikationsformen im Verband ging, wurde die Notwendigkeit für eine gemeinsame Tagung mit konkreten mediationsähnlichen Durchführungsformen gesehen, bei der zumindest alle Hauptamtlichen der BBL und der Vorstand zugegen wären. Ziel einer solchen Veranstaltung soll es sein, die Vereinsleitung langfristig zu entlasten und gleichzeitig die Hauptamtlichen in den Regionen in ihrem Ansehen im Verein zu stärken. Im dritten Modul wurde das Thema Organisationsstruktur in der BBL dann erneut behandelt, wobei die Rückmeldung der Teilnehmenden diesmal klare Verbesserungen im Gesprächsklima innerhalb der BBL erkennen ließ. Dieser Prozess wird weiter bearbeitet. Dies soll durch mehrere Veranstaltungen geschehen, die in mediationsähnlichen Verfahren zu einer produktiven Strukturentwicklung beitragen.



Die wissenschaftliche Erforschung des ländlichen Raumes bezüglich Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen geschieht vor allem über Internetrecherche und Literaturschau von Projektberichten und Dokumentationen von Vereinen, die in Brandenburg im Bereich der partizipativen Jugendbildung tätig sind. Durch das Anlegen eines Dokumentationszentrums, in dem sich ausgewählte wissenschaftliche Literatur zur Thematik der Partizipation im ländlichen Raum und der transnationalen Zivilgesellschaft zusammen mit sogenannter „grauer Literatur“ (Projektberichte, Projektdokumentationen) finden, entsteht momentan in Trebnitz eine für die transnationale ländliche Partizipationsforschung im Bereich der außerschulischen Bildung wichtige Materialsammlung.

Das Projekt ist zunächst auf eine Laufzeit von zwei Jahren ausgelegt, dennoch wird bereits intensiv darüber nachgedacht, inwieweit sich die derzeitige Arbeit des Zentrums fortführen lässt. Durch die zwei Ausbildungsreihen sowie die Teamendenschulung sind bei weitem nicht alle ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der BBL zu erreichen. Des Weiteren kann durch die MultiplikatorInnenschulung und die Professionalisierung der MitarbeiterInnen im Bereich der Partizipationsförderung davon ausgegangen werden, dass zukünftig weitere neue Ehrenamtliche zur BBL hinzustoßen. Diesen Ehrenamtlichen, die bisher vom Projekt nicht berücksichtigt wurden, die Möglichkeit zu bieten, ebenfalls die Ausbildung oder die Teamendenschulung abzulegen, ist sowohl Schloß Trebnitz e.V. als auch der BBL ein wichtiges Anliegen.

Bisher sind in der Ausbildung vier Projekte entstanden, die sich gut in den Bereich der Partizipationsarbeit einfügen und in ihrer Form auch zukünftig erneut durchgeführt werden könnten. Außerdem ist im Zusammenhang mit der Teamendenschulung eine Publikation geplant, die als Handreichung für die Arbeit als Teamende in der interkulturellen partizipativen Jugendbegegnung dienen soll.

Die durch das Zentrum gewonnenen Erfahrungen wurden ebenfalls bei der Gründung des „Netzwerks für transnationale Partizipation“ genutzt. Der Bedarf,

gerade in den grenznahen Bereichen Brandenburgs, Kooperationsmöglichkeiten stärker zu koordinieren, ergab sich auch aus den Erfahrungen der schwierigen Teilnehmendengenerierung bei den Projekten der BBL.

Schloß Trebnitz e. V. freut sich, die Arbeit des Zentrums für Partizipation und Mediation auch zukünftig fortzuführen.

Anna Czechowska

Initiative Oberschule

IOS Projekte bringen Jugendliche zusammen und Talente ans Tageslicht

Steigt man die Treppe zum Dachboden des Schlosses Trebnitz hinauf, hört man Stimmen und Gelächter. „Allez hop“ und schon wirbeln die Jugendlichen an Trapezen durch die Luft. Ihre Gesichter strahlen – von Anstrengung keine Spur. Und doch stehen die Mädchen und Jungen der 7. Klasse der Oberschule Seelow heute zum ersten Mal in der Manege. Initiative Oberschule heißt das Programm, das Jugendliche spielerisch ihre verborgenen Talente entdecken lässt. Das Projekt in Kooperation mit dem zirkuspädagogischen Zentrum Senftenberg, dem Harlekids e. V., ist nur eines von fünf IOS-Projekten, das das Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz e.V. zusammen mit drei verschiedenen Oberschulen aus den Landkreisen MOL und LOS durchführt. Unter Anleitung erfahrener KunstpädagogInnen können sich die Schülerinnen und Schüler hier ausprobieren und über sich selbst hinauswachsen.

Theater, Video, Musik oder eben auch Zirkus dienen als Inspiration, um sich kreativ zu entfalten und gemeinsam Hürden zu überwinden.

Was gerade noch unmöglich schien, wird plötzlich zum Kinderspiel. Eben verzweifelte man noch an seiner Höhenangst und einen Moment später hängt man schon kopfüber am Trapez und winkt seinen Freunden zu. Hürden, die hier überwunden werden, wirken sich auch auf den Alltag der Mädchen und Jungen aus. Davon ist Viola Krüger, die Koordinatorin der IOS-Projekte, überzeugt: „Viele junge Menschen wissen gar nicht, was in ihnen steckt. Die paar Tage im Schloss reichen oft aus, um Impulse zu setzen. Die Kinder trauen sich plötzlich mehr zu und sind neugierig, was sie sonst noch alles schaffen könnten. Solche Erlebnisse sind enorm wichtig.“

Der Spaßfaktor und der Reiz des Abenteuers spielen hierbei eine wichtige Rolle. In den Workshops drohen keine Zensuren, die Teilnahme ist freiwillig. Die Schülerinnen und Schüler erleben sich in einem schulfernen Umfeld oft anders als im Unterrichtsalltag und das gilt nicht nur für das Wahrnehmen eigener verborgener Stärken und Interessen. Auch im Umgang miteinander und mit ihren Lehrerinnen und Lehrern profitieren die Jugendlichen. Wo man sich fernab von Klassenzimmern, Pausenklingeln und Zeitdruck begegnet, kann eine persönlichere Atmosphäre entstehen und Vertrauen wachsen. Nicht Schüler und Lehrer – Menschen kommen sich näher. Mobbing, Ausschluss- und Versagensängste gehören häufig zum Schulalltag. Beim Experimentieren mit der eigenen Kreativität, im Erleben einer auf Kooperation und nicht auf Konkurrenz basierenden Gruppendynamik können alte

Muster aufbrechen und neue zwischenmenschliche Beziehungen entstehen. Die Jugendlichen erfahren sich und andere in einem bisher unbekannten Licht.

„Wir machen uns ein Bild von uns“ lautete der Titel eines der fünf IOS-Projekte im Schloß Trebnitz.

13.–16.05., 26.–30.08.2013

Ein Motto, das die Jugendlichen zu spielerischem Handeln inspirierte, aber auch zum Nachdenken brachte. Auf der Bühne, vor der Kamera oder eben auch am Trapez entstehen neue Bilder. Bilder, die den Blick auf sich selbst und andere verändern können. Auch wenn der Abschied vom Schloss und den Workshops schwer fällt – die Bilder, die neu oder wieder entdeckten Stärken nehmen die jungen Menschen mit. Zurück auf dem Schulhof erwachsen aus den Erinnerungen und Erfahrungen neue Erlebnisse. Die Bilder von uns sind nicht in Stein gemeißelt, stets kann man den Pinsel schwingen und neue Farben auftragen. Das haben die Schülerinnen und Schüler aus den IOS-Projekten für sich erfahren – und auch, dass

man durchaus über den Rahmen alter Leinwände und Projektionsflächen hinauswachsen kann.

Natalie Wasserman

18.–22.11.2013

Kunst schlägt Brücken

Inklusiv, integrativ, kreativ

Die inklusive internationale Jugendbegegnung „Kunst schlägt Brücken“ wurde von der Kreisau-Initiative Berlin e. V. in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 2013 im Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz durchgeführt. Teilnehmende des Projekts waren Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahre aus Deutschland (Strausberg), Polen (Breslau) und Tschechien (Prag). Insgesamt nahmen am Projekt 30 Jugendliche teil, einige von ihnen hatten verschiedene

Behinderungen, andere wiederum kamen aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Umfeldern. Ziel des Projekts war es, den Jugendlichen im Rahmen verschiedener künstlerischer Workshops die Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen, Zeit gemeinsam zu verbringen und sich intensiv miteiander auseinanderzusetzen. Das gesamte Projekt widmete sich in seiner Thematik den vier Elementen – auf diese Weise sollte ein Bezug der Jugendlichen zu ihrer Umwelt und eine Sensibilisierung für diese stattfinden.

Während der ersten 1,5 Tage ging es in den gemeinsamen Programmpunkten überwiegend darum, die verschiedenen Jugendlichen zu integrieren und ihnen eine Orientierung am Begegnungsort Schloß Trebnitz zu ermöglichen. Das Programm enthielt Kennenlernspiele, Sprachanimation und viel kreative Kleingruppenarbeit, um den Jugendlichen viel Raum zum Kennenlernen, verbunden mit Spaß, anbieten zu können.

Ebenfalls fand zu Beginn der gemeinsamen Projektwoche ein Einführungsworkshop zum Thema „Elemente“ statt. Auf diese Weise wurden die Teilnehmenden in das Projektthema eingeführt, konnten sich mit den vier Elementen vertraut machen und in den folgenden Projektpunkten auf der Grundlage einer gemeinsamen Wissensbasis aufbauen.

Die zwei Workshoptage boten eine Auswahl verschiedener Kreativangebote, an denen die Jugendlichen nach eigener Wahl teilnehmen konnten. Zur Auswahl

standen: Tanz und Bewegung, Theater sowie Filzen. Alle drei Workshops widmeten sich bei der inhaltlichen Arbeit den vier Elementen. Partizipation und eigenverantwortliches Handeln waren wichtige Kriterien der Workshops. Alle Workshops fanden in national gemischten Kleingruppen statt. Durch das Angebot verschiedener Kunstworkshops konnten die Teilnehmenden sich in verschiedenen Kunstformen ausprobieren und

dabei ihre Interessen und Kompetenzen entwickeln.

Zwischen den beiden Workshoptagen wurde ein themenbezogener Ausflug organisiert. Die Jugendlichen besuchten den Aquadom in Berlin. Bei dem Spaziergang durch das Aquarium waren die vier Elemente immer wieder Thema. Anschließend konnten die Teilnehmenden in Kleingruppen die Stadt Berlin erkunden, bevor sie am Abend mit dem Zug wieder nach Trebnitz zurückfuhren.

Am letzten Projekttag fand am Vormittag ein gemeinsamer Kreativworkshop statt, bei dem die Teilnehmenden für sich gegenseitig Karten vorbereiteten und die vier Elemente in die Gestaltung der Karten einfließen ließen. Am Nachmittag wurde die gemeinsame Abschlussveranstaltung organisiert. Am Abend konnten alle Teilnehmenden bei der Abschlussveranstaltung der gesamten Gruppe zeigen, was sie während der Workshops gemacht, gelernt und erarbeitet hatten. Es gab eine Modenshow und ein Theater- und Tanzspektakel. Die Show endete mit großem Applaus für alle Auftretenden.

Elżbieta Kosek
Kreisau-Initiative Berlin e. V.

Kulturbiuro Schloß Trebnitz

Neue Programme für kreative Erwachsene

Seit dem Sommer 2013 steht der Erwachsenenbildung in Trebnitz ein weiterer Motor zur Verfügung: das „Kulturbiuro“. Gefördert durch den Mauerfonds haben der Programmleiter Oliver Spatz und die Projektassistentin Emilia Fabiańczyk im ersten Jahr des Bestehens knapp 630 Teilnehmende zu den Veranstaltungen begrüßen dürfen. Das waren neben den beiden Sprach- und Landeskundekursen „Polnisch“ auch Netzwerkveranstaltungen im Schloss oder im Kunstquartier Bethanien in Berlin, eine szenische Führung anlässlich der Eröffnung der Alten Schmiede und die selbstentwickelte Dozentenfortbildung, die sich an Künstlerinnen und Künstler aus der deutsch-polnischen Grenzregion richtet. Die Ergebnisse dieser Fortbildung, die mit einem internen Projektkolloquium am 31. August endete, sind in einer Projektvernissage am 12. September der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Für die Umsetzung dieses „Train-the-trainer Modells“ konnten Barbara Fischer von der Wikimedia Foundation, der Potsdamer Coach Rainer Holzapfel, die Historikerin Ewelina Wanke, die Berliner Trainerin Natalie Wasserman und Prof. Stephan Wolting von der Adam Mickiewicz-Universität Posen als Dozenten gewonnen werden, die unsere Absolventen bei der Planung ihres Seminarformats auch mentoriert haben. Der inhaltliche Bogen der von den Teilnehmenden entwickelten und durchgeführten deutsch-polnischen Seminare reicht von der Schreibwerkstatt über einen gemischten Experimentalchor bis zum Bierbrauseminar. Erstmals haben im Herbst 2013 auch polnische TeilnehmerInnen an der Fortbildung teilgenommen, um zukünftig in Trebnitz Seminare der Erwachsenenbildung zu leiten. Das entwickelte Leitbild für die entstandenen Veranstaltungsformate, Workshops, Seminare und Studienreisen für BewohnerInnen und BesucherInnen der Region trägt das Motto: „Neue Programme für kreative Erwachsene“.

Besonders erfreulich war die sich schon im Herbst 2013 abzeichnende Verstetigung dieses Programmbereichs durch die kommende Anerkennung von Schloß Trebnitz e.V. als Einrichtung der Weiterbildung nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz durch das Brandenburgische Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

POLNISCH-UND LANDESKUNDEUNTERRICHT

„Cześć“, „nazywam się…“, „do widzenia” – das sind Worte, die im Schloß Trebnitz oft zu hören sind. Seit Beginn des Jahres 2013 haben nun auch die Einwohnerinnen und Einwohner aus Trebnitz und der Umgebung eine Möglichkeit, die Sprache unseres östlichen Nachbars zu erlernen und besser zu verstehen.

Das Angebot des Trebnitzer Kulturbiuros umfasst Kurse für polnische Sprach- und Landeskunde. Die Teilnehmenden zwischen 18 und 69 Jahren kommen in großer Mehrheit aus der unmittelbaren Nähe und – wie sie selbst sagen – ihre Entscheidung Polnisch zu lernen, resultiert aus der nahe liegenden Grenze sowie dem Interesse an der Nachbarsprache und dem Nachbarland Polen. Sie entwickeln ihre Polnisch-Kenntnisse in den wöchentlichen Blockseminaren in Form von Sprachunterrichten, Übungsstunden, Ausflügen und gemeinsamen kulinarischen Treffen.

Auch die praktische Umsetzung des theoretischen Wissens wird berücksichtigt: Nach jeder zehnten Sitzung wird ein Ausflug nach Polen organisiert, während dessen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre sprachlichen Kenntnisse auch praktisch nutzen können.

LITERATURFESTIVAL

Das größte Kapital der deutsch-polnischen Grenzregion ist die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Das Bilderbuch, die illustrierte Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart, ist eine wahre Schatzkammer an Anschauungen, Wissen und Geschichten. Im Herbst 2013 hat Schloß Trebnitz e.V. sechs herausragende Illustratorinnen und Illustratoren aus Deutschland, Polen und Litauen eingeladen, um mit ihnen auf dem neu gegründeten Festival für illustrierte Kinder- und Jugendliteratur „Das Düstere und das Heitere“ der Frage nachzugehen, welche Themen und Bildwelten sich in zeitgenössischen Bilderbüchern finden lassen.

So fanden an den vier Tagen in Müncheberg und Trebnitz die Bücher nicht nur in Vorträgen, Lesungen und Workshops den Weg zum Publikum, sondern wurden von einem gemischten Ensemble darstellender Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und Polen auch in Konzerte, Performances und Aufführungen verwandelt. In Kooperation mit der Stadtpfarrkirche Müncheberg und den Nationalmuseen in Stettin und Posen entstand unter der Leitung von Oliver Spatz ein neues Festival in Brandenburg. Die 15 Veranstaltungen sind von über 480 Besucherinnen und Besuchern im Alter von 0 bis 75 Jahren mitgestaltet worden.

Vielleicht werden Sie sich fragen, welchen Mehrwert so ein aufwendiges Unternehmen für eine Bildungs- und Begegnungsstätte und die Region darstellt? Mit dem Festival „Das Düstere und das Heitere“ wurden neue Themen für unsere Bildungsarbeit erschlossen und damit haben wir auch ein Publikum erreicht, das uns bisher nicht kannte.

Wir danken den sechs IllustratorInnen: Agata Dudek, Siguté Chlebinskaité, Gertrud Fahr, Marta Ignerska, Kat Menschik und Einar Turkowski für ihre kostbaren Bilder, die spannenden Workshops und die inspirierenden Lesungen und Diskussionen, wie auch den vielen KünstlerInnen, die uns die Bücher mit ihrer Präsenz und kreativen Darstellung näher gebracht haben. Besonderer Dank gebührt den Förderern, die diese erste Ausgabe unseres Festivals finanziert haben und hoffentlich auch die kommenden Ausgaben unterstützen werden.

Oliver Spatz

Portret}Polonia

Ein Kurzfilmwettbewerb über polnisches Leben in Deutschland

Man hört Polnisch auf den Straßen und in den Cafés, in den Städten und auf dem Land, im Norden und im Süden – und weiß doch nur wenig über polnischstämmige Menschen in Deutschland. Die beiden Berliner Kulturmanager Franziska Mandel und Oliver Spatz haben im Kollegen- und Bekanntenkreis nachgefragt und fanden, dass mit jeder Antwort viele neue und persönlichere Fragen auftauchten. Und so entstand in Zusammenarbeit mit Schloß Trebnitz e. V. das Projekt Portret}Polonia.

Durch einen offenen Wettbewerb zum Thema „Polnisches Leben in Deutschland“ wurden Kurzfilme aus der ganzen Bundesrepublik zusammen getragen. Eine Jury, bestehend aus Festivalmachern, hat dann in einer langen Winternacht in Schloß Trebnitz ihre Favoriten ausgewählt und im Gegenzug ver-

sprochen, diese Auswahl auf ihren Festivals zu präsentieren. Die ausgewählten FilmemacherInnen nahmen an einem Film-Workshop mit dem renommierten Regisseur Stanisław Mucha teil. Ihre Filme wurden und werden als Teil eines Kurzfilmprogramms auf Filmfestivals und Veranstaltungen in ganz Deutschland präsentiert.

In der Vorbereitung des Projekts konnten bereits mit dem Konzept bedeutende Festivals in den Bereichen Dokumentarfilm, Kurzfilm und osteuropäischer Film sowohl als Präsentations- als auch als Netzwerkpartner gewonnen werden. Vertreten in der Jury waren das Polnische Institut / filmPOLSKA Berlin, GoEast Wiesbaden, Polenmarkt Greifswald, dokumentArt Neubrandenburg / Stettin, Ahoj Nachbarn / filmPOLSKA München. Zudem erklärte sich der Filmemacher Stanisław Mucha bereit, den Juryvorsitz zu übernehmen.

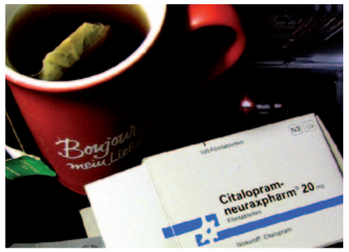
So vielseitig wie die Partner waren dann auch die eingereichten Porträts, von einem Fotografen, einem Mitglied im Berliner „Club der Polnischen Versager“ über Kinder und Jugendliche bis hin zu einem intergenerativen Porträt von Personen aus dem Familienkreis. Die Qualität der Beiträge zeigte ein breites Spektrum auf, vom Amateurfilm über aufwendig und professionell produzierte Filme im Dokumentarstil bis hin zu hybriden Formaten war in dem Programm alles vertreten.

Während eines Treffens vom 25. bis 26. Januar 2013 in Schloß Trebnitz wählte die Jury ihre Favoriten aus.

Die ausgewählten Filmemacher / Filmteams sind:
- Jan Walentek / „Die Sonne in meinem Fernseher“
- Seweryn Zelazny / „3 fragen - generationen“
- Anna Maria Roznowska / „Europa Endlos“
- Filmteam JAMFcuts, bestehend aus Miroslaw Balonis, Jutta Riedel, Angelika Herta und Filip Jacobson / „Das ist Polen“

24.–27.01.2013

Der Filmemacher-Workshop fand im März 2013 im Schloß Trebnitz statt. Die Filme wurden präsentiert und gemeinsam in einem offenen Dialog zwischen den Filmemachern und dem Workshopleiter besprochen. Insgesamt fand ein intensiver künstlerischer und inhaltlicher Austausch unter den – und das war eine Besonderheit dieses Wettbewerbs – zumeist polnischstämmigen Filmemachern statt. Diese empfanden ihre Teilnahme an diesem Workshop als persönliche und künstlerische Bereicherung. Sie konnten sich untereinander vernetzen und profitieren zum Teil immer noch von dieser Begegnung.



Entstanden ist ein Filmblock von vier Beiträgen mit einer Gesamtlänge von 1,5 Stunden, der in einer breiten Themenvielfalt über polnisches Leben in Deutschland berichtet: Wir sind mit einem LKW-Fahrer auf den Straßen Deutschlands unterwegs, erhalten einen Einblick in die Welt des „Migranten des Jahres 2013“, lernen die Perspektiven unterschiedlicher Generationen kennen und erfahren die Lebensgeschichte eines Einwanderers. Sie alle berichten über das Ankommen und das Bleiben, über Gemeinsamkeit und Einsamkeit, Identität und Selbstverständnis, Sehnsucht und Heimat.

Franziska Mandel und Oliver Spatz

PORTRET } POLONIA

Das fertige Filmprgramm hatte seine Premiere auf dokumentART Neubrandenburg am 20. Oktober 2013. Weitere Präsentationen folgten:
- Szczecin European Film Festival in Stettin am 21. Oktober 2013
- Polenmarkt Greifswald am 19. November 2013
- goEast Wiesbaden am 14. April 2014
- filmPolska Berlin am 24. April 2014
- OFF Polska FiSH Rostock am 18. Mai 2014

Weitere Präsentationen, auch in Trebnitz und Berlin sind geplant.

05.–08.03.2013

Eröffnung der Alten Schmiede

Ein neues Zentrum der deutsch-polnischen Begegnungsarbeit

Mit der Fertigstellung und Eröffnung der Alten Schmiede fand im vergangenen Jahr ein zukunftsprägendes Ereignis statt. Das neue Haus soll die Bedingungen für internationale Jugendbegegnungen deutlich verbessern. Die insgesamt 17 modern ausgestatteten Ein- und Zweibettzimmer werden den gesteigerten Ansprüchen von BetreuerInnen, WorkshopleiterInnen und Projektverantwortlichen gerecht. Da es von der Hofseite für einen Gebäudeteil eine Rampe gibt, ist der Komplex auch für RollstuhlfahrerInnen zugänglich und bietet somit die Möglichkeit, inklusive Projekte durchzuführen. In dem Zwischenbau lädt ein moderner lichtdurchfluteter Seminarraum mit einer großen Fensterfront zur Hofseite zum konzentrierten Arbeiten ein. Ein weiterer Arbeitsraum befindet sich im oberen Stockwerk. Für einen angenehmen Aufenthalt nicht nur für Projektleitende und -teilnehmende, sondern auch für Besucher und Touristen sorgt am Wochenende das erste deutsch-polnische Schülercafé „Kaffee zum Glück / Kawa na szczęście“.

Die Alte Schmiede / Meierei wurde als Wirtschaftsgebäude vor ca. 100 Jahren eigens für die Trebnitzer Gutsanlage errichtet. Der 50 Meter lange und ca. 10 Meter breite alte Klinkerbau besteht aus zwei zweigeschossigen Häusern, die durch einen Zwischenbau verbunden sind, in dem früher die Pferde beschlagen wurden. Zu Zeiten der DDR befand sich in dem Gebäude zuerst weiterhin eine Schmiede, später wurden Wohnungen und ein Friseursalon eingerichtet. Der Schloß Trebnitz e. V. erwarb das leer stehende Gebäude Ende der 1990er Jahre mit dem Ziel, es als Bestandteil des Gutsensembles zu erhalten. Der lange Verfall der vorhergehenden Jahre war in Form von morschen Decken, einstürzenden Dachteilen, abgeblätterten Wänden und sich ausbreitendem Hausschwamm sichtbar.

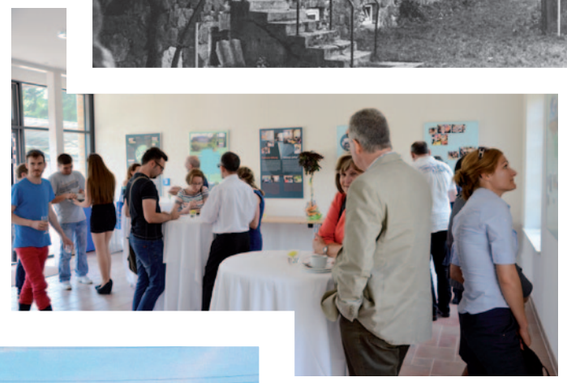
Die Sanierung des Gebäudekomplexes begann schließlich 2011. Das Gemeinsame Technische Sekretariat der Euroregion Pro Europa Viadrina in Gorzów bewilligte 1,35 Millionen Euro Fördermittel für die deutsch-polnische Begegnungsstätte in Trebnitz. Den nötigen Eigenanteil steuerten neben dem Verein diverse Stiftungen bei. Insgesamt standen 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. Bei der Sanierung blieb die Gesamtstruktur des Komplexes bestehen, die Fassade wurde komplett erhalten und gereinigt.

Die Eröffnung der Alten Schmiede wurde am 12. Juni 2013 mit einem Festakt gefeiert. Nach der Auszeichnung des Projekts „Oderland-Jugendrat“ zum Demografie-Projekt des Monats des Landes Brandenburg folgten Ansprachen

und Grußworte zur Einweihung der Alten Schmiede u. a. von Gunter Fritsch (Präsident des Landtages Brandenburg), Gisela Mehlmann (Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten), Sylwia Pędzińska (Leiterin des Gemeinsamen Technischen Sekretariats in Zielona Góra) und Gernot Schmidt (Landrat Märkisch-Oderland). Die offizielle Eröffnung des Gebäudes mit einer Schlüsselübergabe wurde musikalisch

begleitet durch das Jazz-Trio von Alexander Beierbach. Danach konnten sich die zahlreichen Gäste und Bürgerinnen und Bürger aus Trebnitz und Umgebung durch die Schmiede führen lassen, eine neue Ausstellung über das Herrenhaus, die Gutsanlage, den Ort und die Umgebung begutachten, den Bauprozess in Bildern nachvollziehen und Kaffee und Kuchen im neu eröffneten Café genießen. Der Tag klang mit einem geselligen Beisammensein bei Abendbuffet und Tanz aus.

Franziska Mandel



Klassenreise zur Musik

Das Projekt der Stiftung „Kinder brauchen Musik“

Alle sind sich einig: In den Grundschulen wird zu wenig gesungen und musiziert. Dem bekannten Liedermacher und Komponisten Rolf Zuckowski liegt besonders am Herzen, dies zu ändern und auch den Kindern aus benachteiligten sozialen Verhältnissen eine Möglichkeit zu geben, aktiv Musik zu erleben. Aus diesem Grund haben seine Frau und er die Stiftung „Kinder brauchen Musik“ ins Leben gerufen. Zusammen mit dem Schloß Trebnitz e. V. veranstaltete die Stiftung im Februar 2013 die grenzüberschreitende „Klassenreise zur Musik“, an der Kinder aus den Grundschulen in Czermin und Heinersdorf teilnahmen.

Mit dem Projekt erlebten Lehrerinnen, Lehrer und Eltern der Kinder mit drei bilingualen Workshop-TrainerInnen und einem Schauspiel-Coach aktives Singen und Musizieren. Das Programm hatte zum Ziel, den 10-jährigen Mädchen und Jungen zu zeigen, wie viel Spaß eine grenzübergreifende Begegnung mit Musik bereiten kann und ihnen auch außerhalb des Schulalltags Lust auf mehr Musik, Gesang und Bewegung sowie das Eintauchen in die Sprache des Nachbarlandes zu machen.

Und dies ist gut gelungen. Durch die Sprachanimationen und die kreativen Musik- und Tanzübungen wurden die Hemmungen zwischen den Kindern schnell abgebaut und deutsch-polnische Freundschaften geknüpft. Die Schülerinnen und Schüler haben eine Woche lang gemeinsam musiziert, getanzt und geschauspielert, so dass sie am letzten Tag ihren Eltern und Verwandten das gemeinsam erarbeitete Musical „Kinderland Europa“ stolz vorstellen konnten. Das Abschlusskonzert war die Krönung der Begegnung und der bewegendste Moment des Projektes. Zu der Präsentation kamen nicht nur Eltern, sondern auch Rolf Zuckowski, der in der Woche und beim dem Abschlusskonzert zusammen mit den Kindern musiziert hatte. Im Juni 2013 gab es eine inoffizielle Fortsetzung des Projektes: Die Heinersdorfer Kinder sangen gemeinsam mit dem Chor des Kostrzyner Seniorenhauses zur Eröffnung der Alten Schmiede Lieder von Rolf Zuckowski.

Schloß Trebnitz ist seit November 2012 das Brandenburgische Regionalbüro der Stiftung „Kinder brauchen Musik“ und wird nun regelmäßig Austragungsort von Projekten der Stiftung sein. Die nächsten „Klassenreisen zur Musik“ finden im Juni 2014 und im Laufe des Jahres 2015 statt, weitere Formate der musikalischen Bildung sind außerdem in Planung.

Emilia Fabiańczyk

Mehr Informationen über die Stiftung „Kinder brauchen Musik“ unter www.kinderbrauchenmusik.de

szkolna podróż muzyczna
Klassenreise zur Musik

11.–16.02.2013

Freunde, Förderer und Kooperationspartner

Auch in diesem Jahr begleiteten uns neue und langjährige Freunde, Förderer und Partner.
Wir danken für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit!

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V.
- Berufs- und Fachverband Heilpädagogik
- Brandenburgisches Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Deutsch-Tschechisches Jugendwerk Tandem
- Direktion der Bildungseinrichtung für Freiwillige Arbeitsgruppen der Woiwodschaft Lebus, OHP
- EU-Programm „Jugend in Aktion“
- EU-Programm „Lebenslanges Lernen“
- EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“
- Europa-Universität Viadrina
- Euroregion Pro Europa Viadrina
- F. C. Flick Stiftung
- Friedensgesellschaft Gorzyca
- Fundacja Rozwoju Demokracji Lokalnej
- Gedenkstä tte Seelower Höhen
- Gemeinde Letschin
- Initiative Oberschule aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds
- Institut für angewandte Geschichte
- Kinder brauchen Musik – Stiftung für eine aktive musikalische Kindheit
- Kreis-, Kinder- und Jugendring des Landkreises Märkisch-Oderland
- Kreisau-Initiative Berlin e. V.
- Kreuzberger Kinder- und Jugendstiftung
- Kunstakademie Breslau / Akademia Sztuk Pięknych im. Eugeniusza Gepperta we Wrocławiu
- LAG politische Bildung
- Landesjugendamt Brandenburg
- Landesmusikrat Brandenburg
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin-Brandenburg e. V.
- Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg
- Landkreis Gorzów / Powiat Gorzowski
- Landkreis Märkisch-Oderland
- Netzwerk für Toleranz und Integration des Landkreises Märkisch-Oderland (NTI)
- Operationelles Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007–2013
- Schlesische 27
- Service Civil International
- Sparkasse Märkisch-Oderland
- Staatskanzlei Brandenburg
- Stadt Müncheberg
- Stadt Seelow
- Stadt Witnica
- Stadt Brest und Schule Nr. 7 der Stadt Brest (Belarus)
- Stiftung Aktion Mensch
- Stiftung Demokratische Jugend
- Stiftung der Sparkasse Märkisch-Oderland
- Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
- Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“
- Stiftung Jugendmarke
- Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung
- THW Seelow
- Trebnitz, Ortsbeirat
- Universität Hamburg
- Universität Posen / Uniwersytet Poznański

HERAUSGEBER
Schloß Trebnitz
Bildungs-und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15374 Müncheberg OT Trebnitz

buero@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

REDAKTION
Darius Müller, Natalie Wasserman, Franziska Mandel

LEKTORAT
Franziska Mandel, Natalie Wasserman

GESTALTUNG
Judith Dobler

BILDNACHWEISE
soweit nicht anders vermerkt:
Archiv Schloß Trebnitz e. V.

© 2014 Schloß Trebnitz e. V.

Schloß Trebnitz
Bildungs- und
Begegnungszentrum e.V.

Trebnitzer Park-Helden in Aktion

Zweiter Arbeitseinsatz im Schlosspark / Förderantrag für Gestaltungskonzeption ist auf den Weg gebracht

Futter fürs nächste Osterfeuer: Mehr als 20 Frauen und Männer beseitigten am Wochenende Totholz und Unterwuchs im Trebnitzer Schlosspark.

Visionen für junge Leute hier und dort

Deutsch-polnischer Oderjugendrat schließt zweijähriges Projekt mit konkreten Vorschlägen ab

Stimmen zum Projekt

Kreativ-Kurse, Literatur und mehr

Neu etabliertes Kulturbüro im Schloss Trebnitz zielt auf Angebote und Fortbildung für Erwachsene

Deutsch-polnisches Team: Emilia Fabianczyk und Oliver Spatz sind die Ansprechpartner im Kulturbüro.

Stichwort
Mauerfonds

Ziel des Begegnungszentrums sind Gespräche

Oderland-Jugendrat ist Demografie-Beispiel des Monats – Alte Schmiede offiziell übergeben

Einladung ins „Kaffee zum Glück"

In Trebnitz arbeitet die erste deutsch-polnische Schülerfirma / Jeden Sonnabend und Sonntag wird dort bewirtet

Rolf Zuckowski eröffnet Büro in Trebnitz

Lehrlinge der Kaffee-Kunst

Deutsche und polnische Schüler haben eine Saison im Trebnitzer Projekt-Café mitgemacht und viel gelernt

Kuchen aus deutscher und polnischer Hand: Slawek, Kinga, Bastian und Darek sind 4 der 24 Schüler, die sich ums Café gekümmert haben. Sie erhalten demnächst ihre Zeugnisse.

- Eine Schul
als Chance